

Univerzita Karlova v Praze

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Erika Hamplová

Einander verstehen. Sprach-Initiativen im bayerisch-tschechischen Grenzraum.

Vzájemné porozumění. Jazykové iniciativy v bavorsko-českém pohraničí.

Understanding each other. Language initiatives at the czech-bavarian border.

Prohlášení:

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze, dne 30. listopadu 2015

.....

Erika Hamplová

Poděkování:

Především bych chtěla poděkovat svému vedoucímu práce panu Dr. phil. Borisovi Blahakovi za nespočetné, hodnotné rady, psychickou podporu a v neposlední řadě také za jeho bezmeznou trpělivost. Taktéž patří mé poděkování paní Sirota-Frohnauerové z Bohemicum Regensburg-Passau a paní Bayerové z Bavorského státního ministerstva pro vzdělávání a umění, vědy a kultury za spolupráci při získávání údajů pro výzkumnou část práce.

Abstrakt

V pozadí 25. výročí politického převratu ve východní Evropě se tato bakalářská práce zabývá otázkou, nakolik v Česku a Bavorsku, sousedům během železné opony, proběhla dodnes úspěšný sblížovací proces, který se také projevuje rozšířenými znalostmi jazyků sousedních zemí. Práce si klade za cíl zkoumat jednostranné či bilaterální iniciativy, které podporují znalosti českého jazyka v Bavorsku a německého jazyka v Čechách. Při tom má být určena motivační část (hospodářství, kultura, výměnné pobyty mládeže atd.), cílová skupina (školka, 1. a 2. stupeň základní školy, vysoká škola, učiliště) jako i jejich úspěchy (spádová oblast, počet zúčastněných, cílová úroveň). Na závěr má následovat kritické ohodnocení symetrie či asymetrie vložených nákladů iniciativ a získaných výsledků, na obou stranách hranice.

Klíčová slova: Podpora jazyka, iniciativy, Tandem Regensburg-Pilsen, Bohemicum Regensburg, ‚Od malička‘-Goethe-Institut, sblížení jazyků díky blízkosti hranic

Summary

The present Bachelor's Thesis discusses the question to what extent the countries Czech Republic and Bavaria, once both right on the Iron Curtain, have traversed a successful procedure of approximation against the background of the 25th anniversary of the political upheaval in eastern central Europe. This process is manifested in the largely distributed knowledge about the respective language spoken in the neighbouring countries. One aim of the study is to record the current situation of one-sided or bilateral initiatives to promote awareness of Czech in Bavaria and of German in the Czech Republic. In the process the motivation (Economy, culture, exchange between younger generations etc.), the target group (Pre-school, primary level I/II, college, accompanying occupation) as well as the success is to be determined. Recapitulatory, a critical evaluation between symmetry or asymmetry of the input and output on both sides will be made.

Key words: language promotion, initiatives, Tandem Regensburg-Pilsen, Bohemicum Regensburg, ‚Od malička‘-Goethe-Institut, linguistic approximation through close borders

Abstrakt

Vor dem Hintergrund des 25. Jahrestages des politischen Umbruchs in Ostmitteleuropa geht die vorliegende Bachelor-Arbeit der Frage nach, inwieweit die ehemals am Eisernen Vorhang benachbarten Länder Tschechien und Bayern bis heute einen erfolgreichen Annäherungsprozess durchlaufen haben, der sich auch in der verbreiteten Kenntnis der jeweiligen Nachbarsprachen manifestiert. Die Untersuchung setzt sich zum einen eine Bestandsaufnahme einseitiger oder bilateraler Initiativen zum Ziel, die Tschechisch-Kenntnisse in Bayern und Deutsch-Kenntnisse in Tschechien fördern. Dabei soll sowohl deren Motivation (Wirtschaft, Kultur, Jugendaustausch etc.), Zielgruppe (Vorschule, Primarstufe I/II, Hochschule, berufsbegleitend) als auch deren Erfolg (Einzugsgebiet, Lernerzahlen, Zielniveau etc.) bestimmt werden. Zusammenfassend soll eine kritische Bewertung der Symmetrie bzw. Asymmetrie des In- und Outputs auf beiden Seiten der Grenze erfolgen.

Schlüsselwörter: Sprachförderung, Initiativen, Tandem Regensburg-Pilsen, Bohemicum Regensburg, ‚Od malička‘-Goethe-Institut, Sprachannäherung durch Grenznahe

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
2. Staatliche Förderung der jeweiligen Nachbarsprache.....	12
2.1 Tschechisch an Schulen in der Bundesrepublik Deutschland (Bayern).....	12
2.2 Schulen in der Tschechischen Republik.....	16
3. Institutionen und Initiativen.....	19
3.1 Bilaterale Initiativen zugunsten beider Sprachen im jeweiligen Nachbarland.....	20
3.1.1 Tandem Regensburg-Pilsen.....	20
3.1.2 Euregio Egrensis.....	23
3.1.3 čojč.....	26
3.2 Unilaterale Initiativen.....	27
3.2.1 Initiativen zugunsten des Deutschen in Tschechien: <i>Šprechtíme</i>	28
3.2.2 Initiativen zugunsten des Tschechischen in Deutschland.....	29
4. Initiativen im Vergleich: Auswertung und Interpretation.....	32
5. Zusammenfassung und Ausblick.....	38
6. Literatur- und Quellenverzeichnis.....	41

1. Einleitung

Zum 25-jährigen Jubiläum des Mauerfalls gab es 2014 eine große Feier in Berlin, die zudem an den damit verbundenen politischen Umbruch in Ostmitteleuropa erinnerte: Anlässlich dessen gab es auch einen Festakt der bayerischen Staatsregierung, auf dem der Kultusminister der Tschechischen Republik, Daniel Herman, teilnahm. Mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer und weiteren Teilnehmern besuchte man u. a. die Sonderausstellung *25 Jahre Fall des Eisernen Vorhangs 1989 – 2014* im bayerischen Grenzmuseum in Schirnding. und im Rahmen dieser Veranstaltung wurde ein Schülerwettbewerb mit dem Thema *Grenzen überwinden. 25 Jahre Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs* ausgeschrieben, dessen Gewinner am Ende des Festaktes gekürt wurden. Bei diesem sollten Schüler aus beiden Ländern gemeinsam ein Projekt ausarbeiten und auf diese Weise, wie schon im Titel angesprochen, die Grenzen überwinden (vgl. MZV1 www). Die erste Grundlage der positiven Zusammenarbeit zwischen Tschechien und Deutschland bildet der *Vertrag über gute Nachbarschaft*, der nach dem Zerfall der Sowjetunion im Jahre 1992 geschlossen wurde. Seitdem wird die Länderbeziehung durch regelmäßige Treffen und gemeinsame Initiativen gepflegt (vgl. AHK www). Die im selben Jahr durchgeführte Umfrage zeigte zwar noch, dass zunächst nur der Anfang gemacht war: Die Hälfte der befragten TschechInnen stimmten nämlich der Aussage zu, dass die historischen Erfahrungen sie lehrten, dass man den Deutschen nicht trauen könne. Doch in weniger als zehn Jahren positiven Zusammenwirkens hatte sich dieses Bild von den Deutschen zum Positiven verändert, was eine weitere Umfrage 2001 bestätigte (vgl. BPB www). Bis dahin hatten Vorurteile bedingt, dass man auf der tschechischen Seite eine starke deutsche Dominanz befürchtete aber die Zusammenarbeit entwickelte sich schnell zu einer partnerschaftlichen Beziehung beider Staaten. Zum 20-jährigen Jubiläum wurde 2012 das Symposium *Auf dem Weg zueinander* veranstaltet, bei dem nicht nur ein Blick in die gemeinsame Zukunft, sondern auch zurück in die Vergangenheit und auf die Erfolge oder Misserfolge der Koexistenz der vergangenen zwei Dekaden geworfen wurde (vgl. KM www). Auch die lange Zeit kritischen politischen Beziehungen der Länder wegen der permanent diskutierten Beneš-Dekrete konnte in den letzten Jahren allmählich aufgearbeitet werden. Lange Zeit wurde die moralische Bewertung der Aussiedlung der Sudetendeutschen aus dem tschechischen Gebiet nach dem Zweite Weltkrieg diskutiert und von der Tschechischen Republik eine Rücknahme der Beneš-Dekrete oder zumindest eine Entschuldigung gefordert. Mit dem ersten Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer im Jahre 2010 in Prag wurde schließlich ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft gemacht. Dort einigten sich die Vertreter beider Länder sich auf die gemeinsame Zukunft zu konzentrieren und die Vergangenheit ruhen zu lassen (vgl. KAS www).

Besonders aber die Sudetendeutsche Landmannschaft fordert weiter eine vorbehaltlose Aufarbeitung der Geschichte um die Länderbeziehungen auf einem geklärten Fundament aufbauen zu können.

Begleitet wird diese Grundlage der Zusammenarbeit ebenfalls lange auf kultureller Ebene, die seit der Wende große Fortschritte gemacht hat. Hierzu wurde am 4. Mai 2015 in Prag die erste Absichtserklärung vom tschechischen Kulturminister Daniel Herman und seinem bayerischen Kollegen Dr. Ludwig Spaenle unterzeichnet (vgl. MB [www](#)). Einerseits soll durch sie die sehr gute kulturelle Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Bayern und der Tschechischen Republik verdeutlicht werden, andererseits möchten beide Seiten mit dieser Unterzeichnung einen Ausbau und eine Vertiefung der Kooperation initiieren. Als greifbarer Beweis für die positive Annäherung des Freistaats Bayern und der Tschechischen Republik wird immer wieder die Ende 2014 eröffnete bayerische Repräsentanz in Prag genannt.

Neben vielen geplanten Projekten ist wohl die für 2016/2017 geplante erste gemeinsame grenzüberschreitende Landesausstellung des Freistaates Bayern und der Tschechischen Republik als nächster gemeinsamer Meilenstein anzusehen (vgl. CN [www](#)). Die Kaiser Karl IV. gewidmete Veranstaltung wird im Haus der Bayerischen Geschichte in Nürnberg und in der Nationalgalerie in Prag stattfinden. Für diese von Mai 2016 bis Juni 2017 laufende Ausstellung sind auch viele begleitende Veranstaltungen im bayerisch-tschechischen Raum geplant. Das Collegium Carolinum ist an der Verwirklichung dieses Projektes beteiligt und veranstaltete unter anderem mit dem Historischen Institut der Akademie für Wissenschaft in der Tschechischen Republik eine begleitende Konferenz, die vom 3. bis 5. Juni 2015 in der Prager Villa Lanna stattfand (vgl. CC [www](#)).

Am ausschlaggebendsten ist jedoch die wirtschaftliche Annäherung, die der Freistaat Bayern und die Tschechische Republik seit der Wende erfahren haben. Als unmittelbare Nachbarländer mit der längsten gemeinsamen Grenze, ist der Vorteil einer Zusammenarbeit klar gegeben. Aus dem Volumen des Import- und Exporthandels zwischen Tschechien und dem Freistaat Bayern ist festzustellen, dass Bayern den Haupthandelspartner Tschechiens darstellt und dies nicht erst seit Tschechiens EU-Beitritt 2004. Auch für Bayern ist das Nachbarland der wichtigste Handelspartner in Süd-, Ost- und Mitteleuropa geworden, und über 3000 bayerische Unternehmen unterhalten Geschäftsbeziehungen mit Tschechien, wo viele von ihnen vor Ort auch eine Niederlassung haben. Aussagekräftig ist hierzu der Vergleich des bayerisch-tschechischen Handelsvolumens mit dem entsprechenden Volumen des deutschsprachigen ‚Konkurrenten‘ Bayerns, Österreich, das sowohl durch seine Größe, als auch durch Einwohnerzahl und geographische Lage als Nachbarland Tschechiens durchaus vergleichbare Voraussetzungen für gute Handelsbeziehungen hat.

Die nachfolgende Statistik zum Export und Import im Zeitraum 2010-2013 fällt jedoch deutlich zugunsten Bayerns aus:

Export nach Tschechien				
Jahr	Export nach Tschechien		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Bayern	Österreich	Bayern	Österreich
2010	4.673 Mio. EUR	4.144 Mio. EUR	—	—
2011	5.115 Mio. EUR	4.763 Mio. EUR	+ 9,5 %	+ 14,9 %
2012	5.049 Mio. EUR	4.471 Mio. EUR	- 2,3 %	- 6,1 %
2013	5.264 Mio. EUR	4.385 Mio. EUR	+ 4,3 %	- 1,9 %

Abb. 1: Zahlen zum Export nach Tschechien vgl. AB und WKO

Noch ausschlaggebender sind aber die Zahl des Import-Volumens aus Tschechien nach Bayern und Österreich, wie die nachfolgende Statistik zeigt:

Import aus Tschechien				
Jahr	Import aus Tschechien		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Bayern	Österreich	Bayern	Österreich
2010	9.155 Mio. EUR	4.186 Mio. EUR	—	—
2011	9.527 Mio. EUR	4.879 Mio. EUR	+ 4,1 %	+ 16,5 %
2012	9.584 Mio. EUR	4.894 Mio. EUR	+ 0,6 %	+ 0,3 %
2013	9.660 Mio. EUR	5.263 Mio. EUR	+ 0,8 %	+ 7,5 %

Abb.2: Zahlen zum Import aus Tschechien vgl. AB und WKO

Der Vorsprung des bayerischen gegenüber dem österreichischen Importvolumen zeigt sich an diesen Zahlen sehr deutlich. Die jährlichen Einfuhren aus der Tschechischen Republik nach Bayern sind mehr als doppelt so hoch wie diejenigen nach Österreich, und auffällig ist, dass der Ausfuhr-Überschuss der Tschechischen Republik gegenüber dem Freistaat seit 2001 fast stetig gewachsen ist.

Exportüberschuss Tschechiens				
Jahr	Export aus CZ	Zuwachs ggü. dem Vorjahr	Import nach CZ	Zuwachs ggü. dem Vorjahr
2010	100,3 Mil. EUR	—	95,8 Mil. EUR	—
2011	117,7 Mil. EUR	+ 17,3 %	109,3 Mil. EUR	+ 14,1 %
2012	122,2 Mil. EUR	+ 3,8 %	110,1 Mil. EUR	+ 0,7 %
2013	122,2 Mil. EUR	0,0 %	108,6 Mil. EUR	- 2,4 %

Abb. 3: Zahlen zum Exportüberschuss vgl. CZSO

Im Mai 2015 fand das zweite Deutsch-Tschechische Verkehrsforum in Prag statt, bei dem sich Bayern für eine noch engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Tschechien aussprach (vgl. SB ww). Das Handelsvolumen beider Länder hat sich in den letzten zehn Jahren um mehr als 16 Milliarden Euro verdoppelt und diesen Erfolg möchte Bayern auch weiterverfolgen. Dafür müsse zum einen die Frage nach der Infrastruktur geklärt werden, zum anderen aber auch eine Verbindung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung entwickelt werden. Mit dieser engen Zusammenarbeit wird auch der Zugang zu Arbeitsplätzen im jeweiligen Nachbarland erleichtert – seitdem im Jahre 2011 die siebenjährige Übergangszeit für Arbeitnehmer, die aus Mittelosteuropa stammen auslief, steht der deutsche Arbeitsmarkt tschechischen Arbeitnehmern ohnehin völlig offen (vgl. EUI ww).

Angesichts dieser regen, geradezu privilegierten bilateralen Beziehungen in Politik, Kultur und v. a. Wirtschaft läge die Annahme nahe, dass in Bayern wie in Tschechien der Anreiz, die Sprache des jeweiligen Nachbarlandes zu lernen und zu beherrschen, gewachsen sein müsste, zum einen, um die eigenen Berufschancen zu steigern, zum anderen, um dem Handelspartner entgegen zu kommen. Auf der anderen Seite ist die stetig wachsende Dominanz des Englischen als Fremdsprache in ganz

Europa unübersehbar und könnte einer solchen, sich anbietenden Entwicklung hemmend entgegenwirken. Ein anschauliches Beispiel hierfür stellt die fremdsprachenpolitische Entwicklung in der Slowakei dar, wo Englisch seit 2011 die einzige obligatorische Fremdsprache an staatlichen Schulen darstellt – ein Rückschlag für das Deutsche, das im (ehemals vielsprachigen) Nachbarland Tschechiens traditionell immer eine große Rolle gespielt hatte (vgl. SP www).

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es daher, zu überprüfen, ob die oben skizzierte, sich seit 1989 stetig vertiefende kulturelle, politischen und wirtschaftliche Partnerschaft zwischen Tschechien und Bayern tatsächlich zu einer wachsenden Förderung von Deutschkenntnissen in Tschechien und von Tschechischkenntnissen in Bayern geführt hat. Hierzu soll eine Übersicht staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen und Initiativen aufgestellt werden, die sich der Verbreitung beider Sprachen im jeweiligen Nachbarland annehmen: Neben den Trägern stehen dabei Zielgruppen und Einzugsgebiet im Fokus; zugleich soll die Ausgewogenheit des Inputs beider Nachbarländer (Einseitigkeit oder Bilateralität) untersucht werden und nicht zuletzt anhand von Lernerzahlen die Effektivität (Output) der jeweiligen Initiativen bilanziert werden.

2. Staatliche Förderung der jeweiligen Nachbarsprache

Bei der Frage nach der sprachlichen Annäherung soll als erstes untersucht werden, welche Initiativen von staatlicher Seite ausgehen, die jeweilige Nachbarsprache zu fördern. Die Bildungssysteme Bayerns und Tschechiens unterscheiden sich wesentlich voneinander und dies betrifft auch den Fremdsprachenunterricht. Das folgende Kapitel widmet sich der Frage, welche Stellung die jeweilige Nachbarsprache im Schulsystem hat und welches Lerner-Niveau der Sprachunterricht anvisiert.

2.1 Tschechisch an Schulen in der Bundesrepublik Deutschland (Bayern)

Für das Schulsystem ist jedes deutsche Bundesland selbst zuständig und hat es meist in der Landesverfassung in einem eigenen Schulgesetz geregelt. Um aber eine Übereinstimmung der schulischen Ausbildung und der Abschlüsse in der ganzen Bundesrepublik zu sichern, wurde 1955 das *Düsseldorfer Abkommen zwischen den Ländern der Bundesrepublik zur Vereinheitlichung auf dem Gebiet des Schulwesens* von den Ministerpräsidenten verabschiedet. Neun Jahre wurde die *Neufassung des Abkommens zwischen den Ländern der Bundesrepublik zur Vereinheitlichung auf dem Gebiete des Schulwesens*, das sogenannte *Hamburger Abkommen*, verabschiedet.¹ Zuletzt wurde das Abkommen im Jahre 1971 geändert, wo auch die Sprachenfolge an Gymnasien neu geregelt wurde. In § 13, Abschnitt a)² wurde hinsichtlich der staatlichen Gymnasien festgelegt, dass die erste Fremdsprache ab der fünften Klasse gelehrt wird, wobei es sich um eine lebende Sprache oder aber Latein handeln müsse. Zur Sicherung der Einheitlichkeit zwischen den Bundesländern wird bis heute meist die Weltsprache Englisch als erste Fremdsprache angeboten. Im ebenfalls neu geregelten Abschnitt b) wurde geregelt, dass die ab der siebten Klasse gelehrt Fremdsprache Latein, Französisch oder Englisch seien, je nach der jeweils gelernten ersten Fremdsprache.

Wirft man nun einen Blick auf die konkreten Lehrpläne der einzelnen Schultypen in Bayern, dann ergibt sich folgendes Bild vom Fremdsprachenunterricht. Die ersten beiden Jahrgangsstufen beinhalten noch keine Fremdsprache als Unterrichtsfach und konzentrieren sich zunächst auf die Entwicklung der deutschen Sprache. Durch die 1994 veröffentlichten *Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule* (vgl. KMK3 www) den Fremdsprachenunterricht betreffend, wurde auch in Bayern spätestens ab dem Schuljahr 2004/2005 der Fremdsprachenunterricht in das Bildungssystem aller Grundschulen fest aufgenommen. Die Vermittlung erfolgt ab der dritten Stufe.

¹ Alle Abkommen vgl. KMK1 www.

² § 13 zu finden auf Seite fünf, das ganzes Abkommen vgl. KMK2 www.

Im Vordergrund dieser Idee stehen nicht nur die guten Lernvoraussetzungen der Kinder in diesem Alter, um eine neue Sprache leichter zu erlernen; auch eine persönlichkeitsfördernde Wirkung wird erwartet. Es ist bestätigt, dass es den SchülerInnen hilft, eine vielseitigere Lernbereitschaft zu entwickeln und ihr Auffassungsvermögen für Neues zu fördern. Abgesehen davon sollen Kinder dadurch auf die multikulturelle Welt der Gegenwart vorbereitet werden, in der fremde Sprachen und Kulturen zum Alltag gehören, und soll ihre Entwicklung zu toleranten Individuen fördern. 2013 wurde in Bayern das Englische als obligatorische Fremdsprache der dritten und vierten Klasse mit zwei Wochenstunden festgelegt.³ An den bayerischen Haupt-, Wirtschafts- und Mittelschulen wird als Wahlpflichtfach ab der fünften Klasse ebenfalls nur Englisch angeboten. An Realschulen beginnt der Fremdsprachenunterricht ebenso ab der fünften Jahrgangsstufe und wieder findet sich im Angebot meist nur die englische Sprache. Als zweite Fremdsprache wird ab der siebten Klasse in Realschulen⁴ nur Französisch angeboten, obwohl im Lehrplan sich das Wahlfach Tschechisch ab der siebten Klasse findet; doch auch hier ist jede Schule für ihr tatsächliches Fachangebot selbst verantwortlich. An Gymnasien gibt es bei der Wahl der ersten Fremdsprache größere Alternativen. Die SchülerInnen können sich zwischen Latein, Französisch oder Englisch entscheiden. Bereits ein Jahr später, also ab der sechsten Klasse, ist die zweite Fremdsprache zu wählen, bei der zwischen den zwei zuvor nicht gewählten entschieden werden kann. An Gymnasien wird noch die Wahl einer dritten Fremdsprache ab der achten Klasse angeboten. Zur Verfügung steht hier neben dem Französischen noch das Italienische, Spanische oder Russische. Als weitere Möglichkeiten gibt es noch die Wahl einer spätbeginnenden (vierten) Fremdsprache. In diesem Fall können Gymnasien schließlich auch die tschechische Sprache als Wahlfach anbieten. Dieser spätbeginnende Fremdsprachenunterricht setzt jedoch erst in der elften Klasse ein und die Lehrdauer beträgt höchstens drei Jahre. Als letztes sollen noch die beruflichen Schulen angesprochen werden. Hier spielt der Fremdsprachenunterricht meist nur eine untergeordnete Rolle, da die Schulen in Richtung bestimmter Berufssparten ausgerichtet sind. An Berufsfachschulen mit Fremdsprachenberufen ist die Auswahl an Fremdsprachen am größten und auch die tschechische Sprache findet sich im Lehrplan. Ansonsten dominieren wiederum das Englische und das Französische das Angebot.⁵

³ Auch eine weitere Sprache als Wahlsprache mit einer Stunde pro Woche kann angeboten werden. Über das Angebot und die Wahl ist jedoch jede Schule eigenverantwortlich (vgl. KMK4 www).

⁴ Stundentafel für die sechsstufige Realschule Wahlpflichtfächergruppe IIIa, auf S. 22 (vgl. ISB1 www).

⁵ Informationen zu Lehrplänen in Bayern vgl. ISB2 www.

Nach diesem kurzen allgemeinen Überblick zum Fremdsprachenunterricht soll nun untersucht werden, welche Stellung die tschechische Sprache in diesem System hat und ob sie als relevantes Fach angesehen werden kann: Im Jahre 2003 gab es einen neuen Beschluss der Kulturministerkonferenz für einheitliche Prüfungsanforderungen u. a. für das Fach Tschechisch, denn

„Mehrsprachigkeit wird in einem zusammenwachsenden Europa immer wichtiger. Dabei gewinnt Tschechisch als Sprache unserer unmittelbaren Nachbarn zunehmend an Bedeutung. Der Jugendaustausch mit der Tschechischen Republik ist intensiver geworden. Der direkte Kontakt im Rahmen des Schüleraustausches oder von Studienfahrten sowie die intensive Nutzung neuer Medien fördert die interkulturelle Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler“ (KMK5 www:4).

Ein tatsächliches flächendeckendes Angebot der tschechischen Sprache als Wahlfach ist jedoch nicht gegeben, wie schon aus den vorher beschriebenen Lehrplänen hervorgeht. Bis auf den unmittelbaren Grenzraum zu Tschechien in Bayern und Sachsen, lassen sich kaum Schulen, die Tschechischunterricht anbieten, finden. Im sächsischen schulischen Fremdsprachenangebot steht die tschechische Sprache allerdings schon ab der sechsten Klasse als zweite Fremdsprache zur Wahl; auch in den bayerischen Regierungsbezirken Oberfranken und Oberpfalz gibt es eine relativ große Anzahl an Schulen, die Tschechisch als Wahlfach vorsehen. Am engagiertesten sind die Realschulen der Oberpfalz, von denen 14 das Wahlfach Tschechisch anbieten. In dieser Grenzregion befinden sich auch noch zwei Gymnasien und gemeinsam 25⁶ Grund- und Mittelschulen mit Tschechisch im Lehrplan. Besonders zeichnet sich die Realschule in Vohenstrauß aus, die neben vielen Exkursionen ins Nachbarland und einem institutionalisierten Schüleraustausch auch die sogenannte ‚Talentgruppe‘ anbietet. In dieser Gruppe können geeignete SchülerInnen ab der siebten Klasse Tschechisch belegen und später in der zehnten Klasse die Abschlussprüfung in diesem Fach als zusätzliche Sprache ablegen. Sie steigern damit ihre Chancen für den Übertritt an ein Gymnasium oder für eine erfolgreiche berufliche Ausbildung. Den Wahlunterricht Tschechisch können letztlich alle SchülerInnen ab der siebten Klasse belegen. Die Realschule in Vohenstrauß war die erste Realschule, die diese ‚Talentklasse Tschechisch‘ anbot. Später wurde diese Initiative auch noch von der Staatlichen Realschule in Waldsassen übernommen. In Oberfranken befinden sich neben vier Realschulen und einem Gymnasium auch fünf Berufsschulen mit dem Wahlfach Tschechisch. Erwähnenswert ist hier die Sigmund-Wann-Realschule Wunsiedel, die als einzige Realschule in Bayern Tschechisch als Wahlpflichtfach führt. Tschechisch hat hier als zweite gelernte Fremdsprache somit den gleichen Stellenwert wie z. B. Französisch und wird von der siebten Klasse an gelernt und mit der Mittleren Reife abgeschlossen.

⁶ Angaben über Schulen beziehen sich auf das Schuljahr 2012/2013 (vgl. EE www).

Begründet wird diese Position der Sprache eben durch die Wichtigkeit des Nachbarlandes als wirtschaftlicher Handelspartner, die sich auch im wachsenden Interesse der Arbeitgeber im eigenen Land manifestiert: Diese suchen immer häufiger Arbeitnehmer mit Tschechischkenntnissen.

Zum Jahre 2013 wurden aber auch die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz, hinsichtlich der einheitlichen Prüfungsanforderungen in den Abiturprüfungen im Fach Tschechisch erweitert. Abhängig von der Lerndauer der Sprache sollte hier das Sprachniveau zwischen B1+ und B2 liegen, wobei dieses Niveau bereits hohe kommunikative Möglichkeiten in Aussicht stellt (vgl. KMK5 www). Jedoch gibt es in Bayern und auch in ganz Deutschland kein Gymnasium, das das Tschechische als Pflichtfach anbieten würde, um es mit einer Abiturprüfung abschließen zu können. Innerhalb der schulischen Initiativen Bayerns ist noch die Tschechische Schule Regensburg zu nennen. Diese wurde im Jahre 2013 von sieben in Regensburg lebenden Tschechinnen gegründet. Angeboten werden hier mehrere Tschechischkurse, nach Alter aufgeteilt für Kinder bis zum achten Lebensjahr. Zielgruppe dieser Kurse sind deutsch-tschechisch bilinguale Kinder mit mindestens einem tschechischsprachigen Elternteil, deren Erziehung und Bildung in beiden Muttersprachen unterstützt werden soll.

Mit Blick auf den Grenzraum erhält man einen durchaus positiven Eindruck vom Status des Tschechischen als Unterrichtsfach. Bezogen auf ganz Bayern handelt es sich allerdings nur um einen kleinen Anteil der Schulen, die die Nachbarsprache als Wahlfach anbieten. Natürlich lassen sich auch in den weiteren Regierungsbezirken Schulen mit Tschechischunterricht finden; jedoch handelt es sich hierbei nur um wenige verstreute Einzelfälle und konkrete Lernerzahlen sind nur schwer zu ermitteln. Besonders an vielen Berufsschulen in ganz Bayern werde, nach Angabe des bayerischen Staatsministers Spaenle,⁷ der Wahlunterricht Tschechisch angeboten, der besonders mit Projekten oder Schulpartnerschaften verbunden sei. Doch muss zugleich auch eingeräumt werden, dass es kaum eine Schule gibt, an der die tschechische Sprache mit einer offiziellen Abschlussprüfung abgeschlossen werden kann, weshalb das erreichte Niveau der Sprachkenntnisse niedrig bleibt und zu einer wirklichen Verständigung kaum ausreicht. Für das Wahlfach Tschechisch, das oftmals auch nur für die letzten drei Schuljahre angeboten wird, ist im Lehrplan nur das Zielniveau A1 anvisiert. Effektive staatliche Bemühungen oder Initiativen, die Nachbarsprache flächendeckend an bayerischen Schulen durchzusetzen oder zumindest entscheidend zu fördern, sind daher letztlich nicht erkennbar und für die bisher vorgenommenen Maßnahmen in diese Richtung sind effektive Auswirkungen und Zukunftsperspektiven eher fraglich.

⁷ S. Schriftliche Anfrage des Herrn Abgeordneten Jürgen Mistol (Bündnis 90/Die Grünen), vom 29. 04. 2014 „Stand der bayerisch-tschechischen Beziehungen zehn Jahre nach dem Beitritt Tschechiens zur Europäischen Union (vgl. M www)

2.2 Schulen in der Tschechischen Republik

Das Schulsystem in der gesamten Republik wird durch den Staat organisiert und alle Schulen orientieren sich an den durch den Staat erlassenen Beschlüssen. Der Unterricht von Fremdsprachen wie Deutsch und Englisch wurde durch die Schulreform nach der ‚Samtenen Revolution‘ und dem Ende des Sozialismus zwischen 1989 und 1992 ermöglicht (vgl. NOVOTNÁ 2007:6;49). Die russische Sprache verlor den Status als einzige gelehrte Fremdsprache und westeuropäische Sprachen wurden in das Lehrangebot aufgenommen. Um dem Wunsch der Bevölkerung nachzukommen, diese neuen Sprachen zu erlernen, wurden zunächst Russischlehrer auf die neuen Sprachen umgeschult, doch bald standen auch neue, qualifizierte Lehrkräfte und neuestes Lehrmaterial hierfür zur Verfügung. Zu Englisch und Deutsch kamen in den 1990er Jahren auch noch weitere Fremdsprachen wie Französisch oder Spanisch. Die Wichtigkeit der Kenntnis von Fremdsprachen setzte sich auch in der Tschechischen Republik immer stärker durch, weshalb der Fremdsprachenunterricht bereits ab der vierten Grundschulklasse mit minimal drei Wochenstunden begann. 2006 wurde dieser Beschluss nochmals geändert, wobei der Beginn einer Fremdsprachenausbildung bereits ein Jahr früher angesetzt wurde, also bereits ab der dritten Klasse. Dieses Gesetz hat sich seitdem bis in die Gegenwart gehalten. Als erste Fremdsprache steht bis heute entweder das Englische oder das Deutsche zur Auswahl, wobei, je nach Absprache mit der jeweiligen Schule, auch die Wahl einer anderen Sprache möglich ist. Eine zweite Fremdsprache kann als Wahlfach bereits ab der sechsten Klasse besucht werden und zählt ab der siebten⁸ Klasse zu den weiteren Pflichtwahlfächern.

Im Hinblick auf die deutsche Sprache, die noch Mitte der 1990er Jahre in der Tschechischen Republik, als einzigem Land weltweit, häufiger gelernt wurde als die englische, zeigt sich seit spätestens seit dem Jahr 2000 ein radikaler Rückgang der Lernerzahlen. Die Zahl der Schüler, die Deutsch als Fremdsprache wählten, ist zwischen den Jahren 2003 bis 2013 um mehr als die Hälfte gesunken⁹. Dies lässt sich einerseits mit dem allgemeinen Aufschwung der englischen Sprache erklären, andererseits muss aber auch das Rahmenbildungsprogramm der Tschechischen Republik aus dem Jahre 2004 erwähnt werden. In der Regel wurde mit diesem Programm das Englische als erste Fremdsprache festgelegt, und dies an allen Schularten. Festgelegt wurde, dass für die obligatorische Fremdsprache ab der dritten Klasse die englische Sprache zu präferieren sei. Die deutsche Sprache zählte dann nur noch zu den Pflichtwahlfächern ab der siebten Klasse, die auch

⁸ Es ist wichtig das Schulsystem zu unterscheiden, da die Grundausbildung aller SchülerInnen in Tschechien gemeinsam auf der sog. Grundschule erfolgt, die in der Regel die Jahrgangsstufen eins bis neun beinhaltet; erst danach erfolgt der Übergang auf eine weitere Schule, z. B. Gymnasium (vgl. MZV2 www).

⁹ Nach der Statistik vom Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem in Pilsen (nach eigener Anfrage) Mehr zu konkreten Lernerzahlen s. Kapitel 4.

nur in einem Umfang von zwei Wochenstunden unterrichtet wurden. Abgesehen von Schulen mit erweitertem Fremdsprachenunterricht, an denen automatisch zwei Fremdsprachen gelernt werden, wobei die Wahlmöglichkeit besteht, beide Sprachen gemeinsam sogar ab der ersten Jahrgangsstufe zu lernen, war es nicht mehr möglich an regulären Schulen das Deutsche als erste Fremdsprache zu lernen. Das Rahmenbildungsprogramm war ab dem Schuljahr 2007/2008 gültig und trug zum Rückgang des Deutschunterrichts bei. Oftmals wurde die Sinnhaftigkeit dieser Neuordnung angezweifelt, da gerade für Tschechien die Kenntnis der deutschen Sprache hinsichtlich seiner Nachbarländer eine wichtige Rolle für das spätere berufliche Leben spielt. Ein weiterer stark diskutierter Punkt, waren die Überlegungen des tschechischen Wirtschaftsrates, die englische Sprache endgültig zur einzigen obligatorischen Fremdsprache im tschechischen Schulunterricht zu machen und Deutsch ganz aus dem Lehrplan zu streichen bzw. nur als Wahlpflichtfach bestehen zu lassen. Die meisten SchülerInnen entschieden sich bereits von selbst für das Englische, was, dem Nationalen Wirtschaftsrat zufolge, die richtige Entscheidung sei.

Das Englisch sollte die einzige Pflichtsprache an den Schulen werden, da eine zweite Fremdsprache reine Energieverschwendung sei. So lautet die klare Empfehlung der Regierungsberater, die im Jahre 2011 dafür plädierten, Englisch als einzige Fremdsprache an Mittelschulen festzuschreiben (vgl. DF www).

Im selben Jahr besuchte der tschechische Schulminister Josef Dobeš zum ersten Mal das Koordinierungszentrum Tandem und befürwortete die Wichtigkeit der bilateralen Zusammenarbeit der beiden Nachbarländer. Er selbst sprach sich gegen die Bemühungen aus, das Englische als erste und einzige Fremdsprache durchzusetzen. Er betonte noch, die vielen deutsch-tschechischen Schulpartnerschaften, von denen sich sogar über ein Drittel in Bayern befindet was eindeutig gegen die Abschaffung der deutschen Sprache im Schulunterricht spricht¹⁰.

Zum Vorteil des Nachbarlandes wurde der Antrag, das Englische zur einzigen Pflichtfremdsprache zu machen von der Regierung nicht verwirklicht, sondern es kam im Jahr 2013 zu einer Bearbeitung des Rahmenbildungsprogrammes der Tschechischen Republik. Die Korrekturen betrafen unter anderem gerade auch den Fremdsprachenunterricht. Die zweite Fremdsprache wird jetzt nicht mehr den sogenannten ergänzenden Bildungsfächern¹¹ untergeordnet, sondern dem Bereich Sprache und sprachliche Kommunikation¹², als weitere Fremdsprache¹³.

¹⁰ Bezogen besonders auf die tschechisch-deutschen Schulpartnerschaften in Bayern, wo sich aufgrund der geographischen Nähe die meisten Partnerschaften befinden (vgl. TO www).

¹¹ Doplňující vzdělávací obory (DOV).

¹² Jazyk a jazyková komunikace.

¹³ Upravený rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání platný od 1.9.2013 (vgl. MSMT1 www).

Ausgehend davon wurde nun ab dem Schuljahr 2012/2013 für die Grundschule eine zweite Pflichtfremdsprache eingeführt, die die SchülerInnen spätestens ab der achten Jahrgangsstufe lernen müssen. Jitka Tůmová vom *Nationalen Institut für Bildung*¹⁴ betonte die Notwendigkeit der Fremdsprachen in unserer heutigen Gegenwart. Jede weitere Sprache, die ein Mensch könne, wirke sich positiv auf sein persönliches und berufliches Leben aus. Das Erlernen einer weiteren Sprachen bedeute aber nicht nur, die Sprache sprechen zu können, sondern auch das Kennenlernen von neuen Kulturen und Gewohnheiten. In Europa bestehe mittlerweile ein starker Trend, mindestens zwei Fremdsprachen obligatorisch im Lehrplan staatlicher Schulen zu verankern. Durch die Maßnahme der zweiten obligatorischen Fremdsprache kann sich nun auch Tschechien zu diesen europäischen Ländern zählen. Um den SchülerInnen und LehrerInnen den Übergang zur Zweisprachigkeit im Unterricht zu erleichtern, bietet das *Nationale Institut für Bildung* verschiedene Maßnahmen zum leichteren Fremdsprachenlernen an. In der Pressemeldung zur Einführung der zweiten Pflichtfremdsprache werden z.B. eine online Applikation und das Wörterbuch DISC¹⁵ angeführt. Bezogen auf die deutsche Sprache handelt es sich um eine große Möglichkeit, die Sprache im Lehrplan wieder aktiv werden zu lassen. Die neueste Initiative des Schulministeriums ist nun noch das Entwicklungsprogramm zur Unterstützung beim Unterricht der weiteren Fremdsprache.¹⁶ Untere anderem sollen dadurch den Schulen den Fremdsprachenunterricht begleitende und fördernde Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt werden oder veraltete Lehrwerke ersetzt werden, umso die SchülerInnen zum Lernen zu motivieren und ihre Kompetenzen zu erweitern. Somit ist in letzter Zeit ein starkes Engagement erkennbar, die Sprachen, besonders auch die deutsche Sprache im staatlichen Schulunterricht zu fördern. Jedoch gab es zuvor lange Zeit gegensätzliche Ansätze, deren Aufarbeitung wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Die relativ starke Stellung des Deutschen unmittelbar nach der politischen Wende von 1989 wurde schnell durch das Englische verdrängt und inwieweit die Position wieder erneuert werden kann, wird sich erst in der Zukunft zeigen.

Bilanziert man die Darstellung von Kap. 2, so lässt sich Folgendes feststellen: Vor dem Hintergrund der engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Tschechien und Bayern scheinen die offizielle sprachliche Annäherung und die jeweiligen Bemühungen der Regierungen, diese zu verbessern oder wenigstens zu stabilisieren, relativ bescheiden auszufallen. Besonders der staatliche Apparat Deutschlands scheint in diesem Bereich nur die nötigsten Schritte vorzunehmen, konzentriert sein Kräfte stattdessen auf die rein wirtschaftlichen Beziehungen, bei

¹⁴ Národní ústav pro vzdělávání.

¹⁵ Einer Pressemeldung entnommen; auch online abrufbar (vgl. NVU www).

¹⁶ Rozvojový program podpora výuky vzdělávacího oboru další cizí jazyk rámcového vzdělávacího programu pro základní vzdělávání v roce 2014 (vgl. MSMT2 www).

welchen das Erlernen der Nachbarsprache kaum einen nennenswerten Stellenwert einnimmt. Hier stellt sich die Frage, ob sprachliche Annäherung aber eventuell dann von anderer, nichtstaatlicher Seite forciert wird. Dieser Frage auf den Grund zu gehen, ist das Ziel des folgenden Kapitels.

3. Institutionen und Initiativen

Legt bereits die durch Migration stetig zunehmende Multikulturalität der gegenwärtigen europäischen Gesellschaft nahe, die Kenntnis mehrerer Fremdsprachen zu fördern, so bietet sich aufgrund der geopolitischen Lage Bayerns und Tschechiens das Tschechische bzw. Deutsche als jeweilige Nachbarsprache im Besonderen an (vgl. KMK 2003:3). Wie das vorhergehende Kapitel ergeben hat, wird von staatlicher Seite allerdings nicht viel für diese Annäherung getan. Die Rolle des Staates übernehmen in dieser Hinsicht deswegen zahlreiche Initiativen und Institutionen, die in der Mehrzahl im bayerisch-böhmischen Grenzraum siedeln. Diese wollen besonders bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Interesse an der Nachbarsprache wecken. Durch Projekte wie Jugendbegegnungen oder Auslandsaufenthalte, die sie nicht nur organisieren, sondern auch mitfinanzieren, soll den Zielgruppen zuerst das Nachbarland und seine Kultur näher gebracht werden, um ihnen schließlich zu verdeutlichen, welche Vorteile die Kenntnis der Nachbarsprache mit sich bringt.

Unmittelbar nach der Wende wurden aufgrund der günstigen Lage beider Länder die ersten Kooperationen initiiert. Durch die lange politisch bedingte Abschottung beider Länder voneinander, die zu sozioökonomischer und auch mentaler Entfremdung führte, war von Anfang an evident, dass das Ausgleichen dieser Differenz einen langfristigen Prozess bedeuten würde. Daher wurden bereits in den frühen 1990er Jahren die ersten Euregionen im Grenzraum etabliert, innerhalb deren Strukturen die ersten grenzübergreifenden Kontakte geknüpft und zu gemeinsamen Projekten weiterentwickelt werden konnten (vgl. Jurczek 2007: 13-14). Trotz einer Fülle unterschiedlichster Kooperationen im Kultur- und Wirtschaftsbereich in den folgenden zwei Jahrzehnten blieb jedoch lange zu konstatieren, dass die Breitenwirkung in der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze bescheiden blieb: Noch 2005 bilanziert eine Studie von Weigl/Zöhrer (vgl. WEIGL 2005:5), dass Gleichgültigkeit gegenüber dem jeweiligen Nachbarn die vorherrschende Haltung im Grenzraum sei. Um diesen stagnierenden Zustand zu verbessern, konzentrieren sich zahlreiche nicht staatliche Initiativen verstärkt darauf, vermittels des Mediums Sprache das Interesse am Nachbarn und seiner Lebensrealität zu wecken und langfristig zu fördern. Resultat dieser Bemühungen sind verschiedene grenzübergreifende Projekte zur Fremdsprachenvermittlung Tschechisch – Deutsch.

Im folgenden Abschnitt werden exemplarisch die bekanntesten derartigen Initiativen vorgestellt. Neben einer allgemeinen strukturellen Beschreibung, werden auch die Zielgruppe und Beispiele für die konkrete Ausformung der Sprachvermittlung (Sommerlager, Austauschaufenthalte, Sprachanimation, Theater etc.) präsentiert.

3.1 Bilaterale Initiativen zugunsten beider Sprachen im jeweiligen Nachbarland

Im ersten Teilkapitel werden Institutionen und Initiativen behandelt, die in beiden betrachteten Ländern tätig sind und sich für die Förderung der deutschen Sprache in Tschechien und auch der tschechischen Sprache in Bayern einsetzen.

3.1.1 Tandem Regensburg-Pilsen

Auf der Grundlage einer gemeinsamen Erklärung der für die Jugendarbeit zuständigen Minister aus Deutschland und Tschechien, entstand im Jahre 1997 die Institution *Tandem*. Ihre beiden Koordinierungszentren haben ihren Sitz in Regensburg und in Pilsen und versuchen so staatliche und nichtstaatliche Organisationen, die sich mit der Zusammenarbeit und Annäherung der Jugendlichen beider Länder befassen, zu unterstützen und zu fördern. Besonders auch die Verstärkung des deutsch-tschechischen Jugendaustauschs ist den Koordinierungszentren ein Anliegen.

Die Büros in beiden Ländern sind in etwa gleich ausgestattet. Neben pädagogischer Beratung, der Sachbearbeitung, der Öffentlichkeitsarbeit und einem Fremdsprachensekretariat verfügen beide Büros über mehrere interne Projektstellen; hinzu kommen zwei in Regensburg und eine in Pilsen angesiedelten ESV¹⁷-Projektstellen. Zur Zielgruppe von *Tandem* gehören daher vornehmlich Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Deutschland und Tschechien. Der Arbeitsbereich der Koordinierungszentren erfasst jedoch darüber hinaus auch die frühe sprachliche Bildung von Vorschulkindern, fachsprachliche Sensibilisierung von BerufsschülerInnen und auch die Weiterbildung von Lehrkräften und PedagogInnen. Die Finanzierung des deutschen Koordinierungszentrums erfolgt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Freistaaten Bayern und Sachsen. Während das tschechische Koordinierungszentrum in die Westböhmische Universität Pilsen integriert ist und daher vom Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik finanziert wird, besteht

¹⁷ European Voluntary Service

auf der bayerischen Seite keine direkte strukturelle Verbindung mit der Universität Regensburg bzw. dem bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Die Koordinierungszentren arbeiten sehr eng mit dem deutsche-tschechischen Jugendrat zusammen, der sich aus VertreterInnen von Ministerien und Jugendverbänden aus beiden Ländern zusammensetzt. Dieser bildet der auf bilateraler Ebene die höchste Kommission und tritt einmal jährlich zu einer Tagung zusammen (vgl. TO1 www).

Tandem geht von vier Kernaufgaben aus: der finanziellen Förderung, der Weiterqualifizierung, der Beratung und Bereitstellung von Informationen und der Vermittlung von Austauschpartnern (vgl. TO1 www). Ausgehend von diesen gibt es viele weitere Arbeitsbereiche, in denen *Tandem* wirkt und die es fördert. Das Grundprinzip aller Projekte von *Tandem* ist die Begegnung der Jugendlichen beider Länder, bei der, durch das gegenseitige Kennenlernen schließlich auch das Erlernen der jeweiligen Sprachen gefördert werden soll: Mit den *Sondermitteln Tschechische Republik*, die es aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes erhält, werden neben außerschulischen Jugendbegegnungen auch das sogenannte Fachkräfteprogramm und die Hospitationen finanziert. In den Begegnungen der Jugendlichen sieht man eine Möglichkeit, häufig noch bestehende Vorurteile abzubauen bzw. diesen präventiv zu begegnen. Dieser frühe Kontakt soll auch das positive Interesse am Nachbarland wecken und so zu einer freundschaftlichen und produktiven Zukunft führen. Die Förderung umfasst ebenfalls Beratung und finanzielle Unterstützung für JugendarbeiterInnen, die einen außerschulischen Austausch verwirklichen möchten. Dadurch erhofft man sich verstärktes Interesse von Seiten privater Personen, solche Projekte durchzuführen, zielt also nicht nur auf TrägerInnen der Jugendarbeit, sondern auch direkt auf Eltern oder Jugendlichen. Hierbei werden auch wieder Programme angeboten, die zur Weiterbildung und Förderung der Fachkräfte in diesem Bereich dienen. Das bestehende Hospitationsprogramm *Voneinander lernen – Učit se navzájem* konzentriert sich auf das Kennenlernen der unterschiedlichen Methoden innerhalb der Jugendarbeit im Nachbarland. Tschechische und deutsche Fachkräfte können so für einen bestimmten Zeitraum die praktische Arbeit in den Einrichtungen des jeweiligen Nachbarlandes persönlich erfahren und ihre fachlichen Kenntnisse weiterentwickeln (vgl. TO2 www).

Seit 2014 liegt ein Förderschwerpunkt von *Tandem* unter dem Motto *YOLO – mach was draus!* auf *Gesundem Aufwachsen*. Im April 2015 fand das zweite Fachforum in diesem Rahmen in Dresden statt; es richtete sich besonders auch an Privatpersonen und appellierte an diese, neue Ideen und Initiativen zum Programmziel beizutragen. Kinder- und Jugendbegegnungen, die bestimmte inhaltliche Anforderungen erfüllen und das Thema ‚Gesundes Aufwachsen‘ als Schwerpunkt haben, können durch *Tandem* gefördert werden. So wird neben dem Interesse des Miteinanders der Jugendlichen aus beiden Ländern auch noch der Gegenstand des gesunden Lebens durch Bewegung, richtige

Ernährung oder dem Umweltschutz ins Zentrum gerückt – gemeinsam zu einer gesünderen und besseren Zukunft (vgl. GA www).

Daneben fördert *Tandem* ebenfalls Projekte und Initiativen im schulischen Bereich. Dabei handelt es sich aber nicht um finanzielle Förderung, stattdessen wird interessierten Schulen Beratung bei der Antragstellung und Durchführung von Schüleraustausch-Projekten mit Sprachlern-Aspekten angeboten. Finanziert wird dieser Schüleraustausch durch den Pädagogischen Austauschdienst (PAD), dem aufgrund der Kulturhoheit der Bundesländer die finanzielle Unterstützung bei schulischen Aktivitäten obliegt; Sondermittel, wie sie *Tandem* vergibt, stehen Schulen daher nicht zur Disposition. Das Zusammenwirken des Koordinierungszentrum und dem PAD wurde in diesem Fall durch eine Vereinbarung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die jeweiligen Kultusministerien der Bundesländer getroffen. Die Unterstützung durch *Tandem* besteht in diesem Fall aus der Bereitstellung von Informationen und aus Beratung bei der Umsetzung des Austauschs. In dem langen Prozess, der Vorbereitung und Durchführung umfasst, bietet das Koordinierungszentrum den Schulen beratende Begleitung vom ersten bis zum letzten Schritt. Hierzu gehören Veranstaltungen von Schulungen, Seminaren und Arbeitstreffen zum Erfahrungsaustausch, Hilfe bei der Suche nach einer geeigneten Partnerstadt oder bei der Beantragung von Fördermitteln. Das im Jahre 2012 in diesem Bereich gestartete Projekt *Nachbar./ Sprache? / Tschechisch! (Němčina nekouše!)*, das zusammen mit dem Goethe-Institut Prag und dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfond entwickelt wurde, setzt sich zum Ziel, die SchülerInnen für die jeweilige Nachbarsprache zu begeistern und sie dazu zu animieren, diese als zweite Fremdsprache in der Schule zu wählen. Dabei wird auch an die Eltern appelliert, ihre Kinder zu motivieren und aus eigenem Impuls die Nachbarsprache zu fördern (vgl. TO3 www).

Das Koordinierungszentrum findet seine Zielgruppe auch bei Jugendlichen ab 16 Jahren, die bereits eine berufliche Ausbildung absolvieren. Das Programm *Freiwillige berufliche Praktika* eröffnet Auszubildenden an Berufsschulen und ähnlichen Einrichtungen die Gelegenheit, ein Praktikum im Nachbarland zu absolvieren. Neben interkulturellen Erfahrungen soll es Jugendlichen ermöglicht werden, ihre Berufserfahrungen und fachliche Kompetenzen zu erweitern und so auch ihre Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt zu steigern. Für deutsche BerufsschülerInnen läuft dazu seit 2007 das *Tandem-Programm Freiwillige berufliche Praktika in Tschechien*, das im Jahre 2014 noch durch das Programm *Erasmus+* erweitert wurde. Hier können sich Interessierte für ein Praktikum in Tschechien bewerben. Die AbsolventInnen erhalten damit auch den *Europass Mobilität*, der ihnen ihren Lernaufenthalt im europäischen Ausland nachweist und ihre erworbenen Erfahrungen und Fähigkeiten dokumentiert (vgl. TO4 www).

Ein weiterer intensiv geförderter Bereich ist die Vorschule; seit 2006 wird die Zusammenarbeit zwischen deutschen und tschechischen Kindergärten durch *Tandem* unterstützt. Besonders Seminare und Informationsveranstaltungen für Fachkräfte werden organisiert. Mit großem Erfolg wurde im Jahre 2011 das Projekt *Von klein auf – Odmalička*, an dem mehr als 250 Einrichtungen teilnahmen, abgeschlossen. In diesem Projekt sollten neue Schwerpunkte gesetzt und ausgebaut werden. Zentral war nun, dass bereits Kinder im Vorschulbereich einen ersten Kontakt mit der jeweiligen Nachbarsprache erfahren, was auch durch eine Erweiterung im Bereich der Sprachanimation erreicht werden sollte. Neben Projektbegleitung konzipierte *Tandem* hierfür eine Weiterbildung von Fachkräften, um ihnen z. B. die vielfältigen Möglichkeiten, wie sie Nachbarsprachen vermitteln können, bewusst zu machen. Diesem Projekt hatte sich u. a. auch das Goethe-Institut in Prag angeschlossen, das daraufhin auch Deutschkurse für Vorschulkinder angeboten hatte. Gefördert wurde dieses Projekt aus den EU-Programmen Ziel 3 – Cíl 3 für die bayerisch-tschechische und die sächsisch-tschechische Grenzregion (vgl. VKA www). Bekannt geworden ist auch das von 2012 bis 2014 durchgeführte Projekt *Schritt für Schritt ins Nachbarland*, das sich auf die Grenzregionen Sachsens und Bayerns zu Tschechien bezog. Zudem wird der Fachkräfteaustausch zwischen bayerischen und tschechischen Kindergärten seit 2013 unterstützt. Durch *Tandem* sollen ‚BotschafterInnen‘ in Tschechien ausgebildet werden, die dann als ‚BotschafterInnen des Nachbarlandes‘ in deutschen Bildungseinrichtungen deutsch-tschechische Spielnachmittage oder Lesestunden mit tschechischen Büchern einführen, um Kindern auf diese Weise von klein auf die Nachbarsprache näher zu bringen und eine regionale Mehrsprachigkeit durchzusetzen (vgl. TO5 www).

Mit all diesen Bereichen konzentriert sich *Tandem* eben auf die Förderung der Sprache des jeweiligen Nachbarlandes. Dazu stellt es verschiedene Materialien wie z. B. den deutsch-tschechischen Sprachführer *Do kapsy – für die Hosentasche* zur Verfügung. Seit langer Zeit bietet *Tandem* auch die Ausbildung von SprachanimateurInnen an. Diese lernen in mehrtägigen Seminaren, Sprachhemmungen abzubauen und die Nachbarsprache besser zu beherrschen. Mit ihrer so erworbenen Kompetenz im Bereich der Sprachanimation können sie dann selbst bei Vorbereitungsseminaren und Schulungen, etwa zur Vorbereitung für freiwilligenberufliche Praktika, mitwirken und die AntragstellerInnen unterstützen und begleiten.

3.1.2 Euregio Egrensis

Das Einzugsgebiet dieser Einrichtung ist nicht nur auf das Grenzgebiet zwischen Bayern und Böhmen orientiert, zu ihm gehören auch Teile der deutschen Bundesländer Sachsen und Thüringen. Der Begriff ‚Euregio‘ steht für grenzüberschreitende Kommunalverbände, die in Europa über 160-mal existieren und auf europäischer Ebene von der ‚Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen‘

(AGEG) vertreten wird. ‚Egrensis‘ ist abgeleitet von der mittelalterlichen ‚Provincia Egrensis‘, also dem historischen Gebiet, dessen Großteil die Institution heute geographisch erfasst (vgl. EE1 www). Durch eine von der *Arbeitsgemeinschaft Bayern e. V.*, den *Partnerarbeitsgemeinschaften Böhmen* und der heutigen *Sachsen/Thüringen e. V.* unterzeichnete Erklärung wurde 1993 die Organisation *EUREGIO EGRENSIS* gegründet. Das Gebiet reicht von Schwandorf im Süden bis Plauen im Norden und von Bayreuth im Westen bis Tachov (Tachau) und Karlovy Vary (Karslbath) im Osten. Mehr als die Hälfte des Gebietes der *Euregio Egrensis* liegt auf bayerischem Boden, knapp ein Drittel in Böhmen und der Rest verteilt sich auf Sachsen und Thüringen (vgl. EE2 www). Bei den Arbeitsgemeinschaften auf deutscher Seite handelt es sich um gemeinnützige Vereine, die unabhängig von Kommunen agieren. Die böhmische Arbeitsgemeinschaft hingegen ist als Kommunalverband eingetragen. Jede der drei¹⁸ Gemeinschaften hat einen Vorstand, der für die Organisation des Verbandes zuständig ist (vgl. EE3 www). Das Hauptorgan ist die Hauptversammlung, bei der sich einmal im Jahr alle Mitglieder der *Euregio* treffen, wobei dieses Treffen für jede Arbeitsgemeinschaft separat stattfindet (vgl. EŠ www).

Die Ziele der *Euregio Egrensis* lassen sich in drei Punkten zusammenfassen (vgl. EE4 www):

1. bestehende Beziehungen und Verflechtungen zu unterstützen bzw. neue Beziehungen zu beleben,
2. mentale und sprachliche Barrieren abzubauen,
3. zur Integration Tschechiens in die EU beizutragen.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht der Abbau von Vorurteilen gegenüber dem jeweiligen Nachbarland, wozu der Kommunalverband viele Begegnungsprojekte, besonders für Kinder und Jugendliche, veranstaltet. Als erstes Projekt der *Euregio Egrensis* fand bereits 1992 das bis heute jährlich veranstaltete Jugendsommerlager statt, bei dem Jugendliche aus allen drei Teilregionen (Bayern, Sachsen/Thüringen, Böhmen) eine gemeinsame Woche verbringen. Auf spielerische Art wird den jungen Erwachsenen nicht nur der Einstieg in die Nachbarsprache ermöglicht, sondern z. B. auch ein Einblick in die deutsche und tschechische Landeskunde vermittelt. Auch hier ist das Ziel u. a. die Verbesserung späterer Chancen auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Jedes Jahr wird das Sommerlager in einer anderen Teilregion in Zusammenarbeit mit örtlichen Jugendverbänden organisiert. Aus Umfragen haben sich sehr positive Rückmeldungen und ein großes Interesse der teilnehmenden Jugendlichen ergeben, die ebenso zeigten, dass sich aus vielen Begegnungen eine stabile Freundschaft gebildet hatte. Als weiteres wichtiges Projekt in diesem Bereich ist das bayerisch-tschechische Gastschuljahr zu nennen, das durch die *Euregio Egrensis* auch finanziell unterstützt wird. SchülerInnen haben die Möglichkeit ein Jahr lang eine Schule im jeweiligen Nachbarland zu

¹⁸ Die Rede ist von drei Gemeinschaften, da Sachsen und Thüringen in einer Partnergemeinschaft sind.

besuchen und durch den Aufenthalt bei einer Gastfamilie weitgehend in die Kultur und das Leben vor Ort integriert zu werden. Zum Programm gehören auch Exkursionen und Studienfahrten. In Deutschland bekommen tschechische AustauschschülerInnen mit dem Besuch des Deutschen Bundestages in Berlin beispielsweise einen tieferen Einblick in das politische System der Bundesrepublik (vgl. EE5 www). Ausgehend von diesen Projekten hat auch die *Euregio Egrensis* besonders Jugendliche als Zielgruppe im Blickfeld.

Neben Jugendprojekten ist die Organisation aber auch in der touristischen Entwicklung aktiv. Mit einer Zusammenarbeit der Tourismusverbände aller Teilregionen und einem gemeinsamen Tourismusangebot sollen auch hier die Grenzen überwunden werden, um zur regionalen Entwicklung beizutragen. Neben tschechisch-bayerischen Wander- und Radwegen wurde hierzu auch der ‚*Baye-risch-Böhmische Geopark*‘ gegründet (vgl. EE6 www)

Den wichtigsten Punkt der Grenzüberwindung stellt aber natürlich die Sprachbarriere dar und dies besonders auf deutscher Seite, weshalb die *Euregio Ergensis* eine weite Sprachoffensive angelegt hat. Als Vorbild wird hier das Land Niederösterreich genannt, das bereits 2003 eine Sprachoffensive ausrief und schon ein Jahr später über 6.000 SchülerInnen zählte, die sich zu den Wahlkursen Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch gemeldet hatten. Die Variante der *Euregio Ergensis* beinhaltet drei Schwerpunkte: Zunächst ist es wichtig ein gewisses Interesse an der Nachbarsprache zu wecken, zugleich muss die Wichtigkeit der Nachbarsprache bewusst gemacht werden. Weiter müssen alle vorhandenen Initiativen und Projekte aufgezeigt werden, um Lernwilligen den Zugang zur Nachbarsprache zu erleichtern und ihnen alle Möglichkeiten vor Augen zu führen, wie sie die Sprache erlernen können. Schließlich muss das aufgezeigte Angebot erhöht und gefestigt werden. Für interessierte Behörden und Firmen müssen Materialien und Informationsstellen bereitgestellt werden (vgl. EE7 www).

Seit 2010 hat die Organisation noch ein weiteres Arbeitsfeld aufgenommen, das die bilaterale Kooperation im Gesundheitswesen betrifft. Wichtig seien nicht nur das grenzübergreifende Zusammenwirken von Kliniken, sondern auch bessere zwischenstaatliche Vereinbarungen bei Notfallrettungen. Hier fehlt allerdings eine rechtliche Grundlage, wichtig sei es daher zunächst, ein Abkommen zwischen Tschechien und Deutschland zu schließen, um Rechtssicherheit für Rettungsmannschaften und Gerettete zu schaffen (vgl. EE8 www).

Die Förderung der hier genannten grenzüberschreitenden Projekte erfolgt hauptsächlich durch die Mittel der Europäischen Union. In den Jahren 2007 bis 2013 erfolgte die Finanzierung durch das Ziel-3-Programm Freistaat Bayern, auch INTERREG IV A genannt.

Dieses Programm setzt sich zum Ziel, das bayerisch-tschechische Grenzgebiet nicht nur zu einem gemeinsamen Wirtschafts-, sondern auch Natur- und Lebensraum zu entwickeln. Ein Weiterer Förderer ist der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds, der seine Mittel sowohl über die Bundesrepublik Deutschland als auch über die Tschechische Republik bereitstellt. (vgl. EE9 www).¹⁹

3.1.3 čojč

Hierbei handelt es sich um die einzige Initiative, die sich ausschließlich auf den Bereich Kultur konzentriert und versucht, mithilfe des Mediums Theater zu den tschechisch-deutschen Beziehungen beizutragen. Durch diese Initiative wird verdeutlicht, dass Kulturvermittlung durch Theaterarbeit eine wichtige und effektive Stellung hat, und zwar auch in Hinsicht auf eine sprachliche Annäherung. Dies zeigt u. a. auch das seit 1996 jährlich veranstaltete *Prager Theaterfestival der deutschen Sprache*. Bei diesem werden Theaterprojekte und Theaterstücke aus allen deutschsprachigen Ländern präsentiert und sollen zur positiven Entwicklung der kulturellen Beziehung der Tschechischen Republik zu ihren Nachbarländern beitragen. Es wird von den bedeutendsten tschechischen und internationalen Institutionen unterstützt (vgl. THEATER www).

Die Initiative *čojč* des *Theaternetzwerks Böhmen Bayern* versucht mithilfe von deutsch-tschechischen Theaterprojekten im Grenzraum die Sprachbarrieren abzubauen. Im Jahre 2002 gründete das Theaterpädagogische Institut *DAS Ei* aus Nürnberg zusammen mit dem Kulturverein *A BASTA!* aus Prag das *čojč Land Netzwerk*, aus dem sich im Jahre 2011 die *čojč GmbH – das Theaternetzwerk Böhmen Bayern* entwickelte. Geographisch gesehen bilden die Verwaltungsstellen in Nürnberg und Prag so auch die west-östlichen Grenzpunkte. Auch diese Initiative konzentriert sich vorwiegend auf den Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Durch theaterpädagogische Methoden und Sprachanimation können sich Jugendliche mit der Sprache und der Kultur, aber auch der Vergangenheit der Grenzgebiete beschäftigen. Im Zentrum dieser Projekte liegen die (Fremd-)Sprachen und der Versuch, Hemmungen und Angst davor abzubauen, diese zu benutzen. Wichtig ist für *čojč* der spielerische und kreative Umgang mit der Sprache, wie schon am Namen dieser Initiative zu erkennen ist: Der Begriff *čojč* ist eine Verbindung aus dem Wort ‚česky‘, also tschechische Sprache, und der tschechischen verschriftlichten Form des Wortes Deutsch also ‚[d]ojč‘. Die Besonderheit der Theaterstücke dieser Initiative findet sich eben in der Anwendung beider Sprachen, entweder durch Vermischung, wie von ‚danke‘ und ‚děkuju‘ zu

¹⁹ Zwar wird hier hauptsächlich von deutschen Internetseiten ausgegangen, jedoch finden sich für die tschechische Bevölkerung alle Notwendigen Informationen auch auf der entsprechenden tschechischen Seite (vgl. EECZ www).

‚dankuju‘ oder einfach durch zweisprachige Dialoge. Neben der gesprochen Sprache werden außerdem die Körpersprache genutzt oder spielerisch Lieder und Spiele in die Theaterhandlung eingefügt. Dadurch, dass Elemente aus beiden Sprachen verwendet werden, können die Texte sowohl von Deutschen als auch von Tschechen verstanden werden. Eine Textprobe lautet beispielsweise:

Jste seit ihr zvědavíneugierig, co was to ten čojč jist? Tak macht udělejte internacionální grupky a prubněte spolu gemeinsam tschecho - němo -čojč zu kommunizieren, šprechtit. A und uvidíte werdet sehen a kapierovat! (vgl. A-B www)

Jedes Jahr im November findet die Konferenz *čojčlandská* statt, bei der über neue Projekte entschieden wird. Neben den Theaterprojekten können sich Jugendliche ebenfalls an Bereichen wie Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation oder *čojč*-Methodik beteiligen, da ein wichtiges Ziel des *čojč* Theaternetzwerks nicht nur die Organisation der Theaterbegegnungen, sondern die Selbstbeteiligung der Jugendlichen an der Verwirklichung derselben ist. Junge Erwachsene sollen selbst zur Entwicklung von Projekten beitragen und so zu LeiterInnen ihrer eigenen Aktionen werden. Herzu werden auch Beratungen und Fortbildungen angeboten (vgl. ČOJČ www).

Jedes Jahr organisiert *čojč* viele Projekte wie etwa 2015 der *čojč Markt – Methodenaustausch* Anfang September in Oberfranken oder schon Anfang August das Sommerprojekt *Nervenkitzel* in Horní Planá und Regensburg. *Čojč* war 2015 zudem offizielles Mitglied beim Programm der europäischen Kulturhauptstadt Pilsen. Mit ihrem Projekt *Čojč Magnet 2015* wollten sie 90 SchülerInnen und Studierende aus Deutschland und Tschechien dazu animieren in Gruppen eine eigene Aufführung auf die Beine zu stellen. Die einzelnen Szenen wurden dann in kurzer Zeit zu einem gemeinsamen Stück zusammengeknüpft und schließlich im April an den *Bayerischen Tagen* in Pilsen aufgeführt (vgl. RAD www).²⁰

3.2 Unilaterale Initiativen

Im zweiten Abschnitt dieses Kapitels sollen nun Initiativen und Institutionen vorgestellt werden, die sich nur auf die Förderung einer Sprache spezialisieren. Von Anfang an ist auffällig, dass es sich bei allen um deutsche Initiativen handelt, worauf nochmals in Kap. 4 eingegangen wird. Im ersten Unterpunkt werden die Organisationen aufgezeigt, die sich mit der Förderung der deutschen Sprache in Tschechien befassen. Die Einrichtungen, die die tschechische Sprache in Deutschland unterstützen, werden im zweiten Unterpunkt beschrieben.

²⁰ Ebenfalls eine unentbehrliche Institution, die sich mit der Kultur im Grenzbereich beschäftigt und den Bewohner Informationen hinsichtlich verschiedener Veranstaltungen anbietet, ist das *Centrum Bavaria Bohemia*; hierzu im Detail <http://www.bbkult.net/>

3.2.1 Initiativen zugunsten des Deutschen in Tschechien: *Šprechtíme*

Das Projekt *Šprechtíme* dient zur Förderung der deutschen Sprache und wurde am 27. September 2011 in der österreichischen Botschaft im Rahmen einer Pressekonferenz offiziell in Angriff genommen. Beteiligt war neben der österreichischen auch die deutsche Botschaft. Das Projekt ging von der Zusammenarbeit der Tschechischen Republik mit den deutschsprachigen Ländern im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereich aus. Der deutsche Botschafter Detlef Lingeman betonte dabei die Wichtigkeit der deutschen Sprache in Tschechien, die neben dem privaten Leben, besonders in der Karriere von Vorteil sei, woauf mit diesem Projekt aufmerksam gemacht werden solle. Die Organisation nannte einige Hauptgründe, wieso die deutsche Sprache eine so wichtige Stellung habe. Zum einen wurde und wird damit geworben, dass mehr als 88 Millionen Menschen in Europa die deutsche Sprache ihre Muttersprache nennen und Deutsch daher die am meisten gebrauchte Muttersprache in Europa sei. Auch dass Tschechien eine mehr als 1200 km lange Grenze mit deutschsprachigen Nachbarländern teilt, sollte ein Ansporn zum Deutscherwerb sein, da es viele Möglichkeiten gebe die Sprache nicht nur passiv im Unterricht, sondern auch aktiv z. B. im Urlaub zu lernen und anzuwenden. Ein weiterer und zentraler sei ein wirtschaftlicher Grund: die zahlreichen in Tschechien ansässigen deutschen und österreichischen Firmen, von denen nach Angaben von *Šprechtíme*, mehr als 90 % Arbeitnehmer mit Deutschkenntnissen suchen (vgl. GO1 www).

Neben den beiden Botschaften haben sich an der Entstehung dieser Initiative auch deutsche und österreichische Kulturinstitutionen (u. a. der Deutsche Akademische Austauschdienst – DAAD), das Goethe-Institut und das Österreichische Kulturforum wie auch die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer und die Handelsabteilung der österreichischen Botschaft beteiligt.

Primär sollen mit diesem Projekt die Eltern angesprochen werden, die Einfluss darauf haben, welche Sprache(n) ihr Kind zukünftig lernen wird. Dazu wurde im Herbst desselben Jahres eine Werbekampagne geführt, die neben Plakaten auch im Radio oder im Internet zu finden war.

Die Internetseite www.sprechttime.cz bildet die wichtigste Plattform der Kampagne. Hier finden sich neben Informationen über deutsch-tschechische Initiativen zum Beispiel auch Stellenangebote. Natürlich sollen aber auch SchülerInnen und Studierenden direkt angesprochen und motiviert werden wozu z. B. auch die Schirmherrschaft der bekannten Sängerin Marta Jandová beitragen soll. Weiter steht dieses Projekt noch unter der Schirmherrschaft des Politikers Karel Schwarzenberg und des Sängers Karel Gott (vgl. austria www).

Neben der Kampagne werden weiter Veranstaltungen zur deutschen Sprache organisiert, die jedes Jahr in verschiedenen tschechischen Städten stattfinden. Im Herbst 2014 fanden die sogenannten

Aktionstage mit Deutsch (Dny s nemčinou) in Königgrätz, Ostrau, Pilsen und Budweis statt, wo neben dem Goethe-Institut u. a. auch Vertreter der deutschen und österreichischen Botschaften, des Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds, des *Tandem*-Koordinierungszentrums oder des DAAD anzutreffen waren. Auch für 2015 sind diese *Aktionstage mit Deutsch* für mehrere Städte in Tschechien geplant (vgl. GO2 www).²¹

3.2.2 Initiativen zugunsten des Tschechischen in Deutschland

3.2.2.1 Oberpfalz lernt Tschechisch

Diese Initiative wurde im Jahre 2008 vom Verein *Regionalmarketing Oberpfalz*, zusammen mit dem *Centrum Bavaria Bohemia* und dem Landratsamt Schwandorf organisiert (vgl. TO6 www). Das Interesse an der tschechischen Sprache sollte damit gefördert werden und so auch zu einem breiteren Angebot von Tschechischunterricht an Schulen motivieren. An der dazu organisierten Informationsveranstaltung ‚*Tschechisch an Schulen*‘, die unter dem Motto ‚*Kajne Angst fôr dér cechišn Špráche*‘ lief, nahmen neben Schullektoren auch Elternbeiratsvorsitzende und Regierungsvertreter teil. Auch die 2009 organisierte Veranstaltung fand viele InteressentInnen und es fanden sich dort unter anderem VertreterInnen des *Tandem Koordinierungszentrums* oder der *Euregio Egrensis*. Betont wurden auch hier die höheren Chancen auf dem Arbeitsmarkt, die sich durch die Kenntnis der Nachbarsprache eröffnen würden. Besonders wurde die Wichtigkeit der Tschechischen Sprache in Bezug auf grenzübergreifend arbeitende Firmen hervorgehoben. Immer mehr wird die Kenntnis der Nachbarsprache bei diesen Firmen berücksichtigt, da auf diese Weise länderübergreifende Verhandlungen schneller und einfacher durchgeführt werden können. Man erhoffte sich, dem Tschechischen bald einen festen Platz in den Stundenplänen der Schulen sichern zu können. Angesprochen wurde auch, dass die Oberpfalz, gerade durch den Ansturm durch das Regionalmarketing, zu dieser Zeit bereits an 13 Realschulen in der Region Wahlunterricht in Tschechisch anbot, der von ca. 350 SchülerInnen besucht wurde (vgl. TO7 www). Ende 2009 fand bereits die nächste Veranstaltung statt, gemäß der bereits 21 Realschulen Tschechisch als Wahlfach anboten. Mittlerweile ist die Initiative ‚*Oberpfalz lernt Tschechisch*‘ bereits ausgelaufen, aber die Bemühungen zur Förderung der Nachbarsprache laufen unaufhörlich weiter. Der Stand der tschechischen Sprache als Fach an oberpfälzischen Schulen wurde bereits in Kap. 2.1 weiter ausgeführt (vgl. TO7 www).

²¹ Informationsaustausch mit Frau Klika vom Goethe-Institut durch elektronische Kommunikation. E-mail vom 11.03.2015.

3.2.2.2 Bohemicum Regensburg-Passau

Diese Einrichtung wurde im Jahre 1992 vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ins Leben gerufen; der offizielle Unterricht an ihr begann im Jahre 1996. Dabei handelt es sich um eine studienbegleitende Zusatzausbildung an den Universitäten Regensburg und Passau, durch die innerhalb zweier Semester eine tschechische Sprach- und Fachkompetenz erworben werden kann. Es ist auch möglich, die Absolvierung des Bohemicums auf die Dauer von zwei Jahren auszudehnen. Das Studienprogramm besteht aus einem Sprachkurs und begleitenden Lehrveranstaltungen, wobei für die TeilnehmerInnen vier Semesterwochenstunden Sprachkurs und mindestens sechs Semesterwochenstunden begleitender Lehrveranstaltungen verpflichtend sind, um den Kurs erfolgreich abschließen zu können (vgl. BOH www). Beim Sprachkurs handelt es sich um klassischen Sprachunterricht, der sich aus den vier Sprachfertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen zusammensetzt. Die begleitenden Lehrveranstaltungen umfassen vier Wochenstunden zur tschechischen Landes- und Kulturkunde, wobei sich die Studierenden je nach Angebot in zwei Kurse einschreiben müssen. Die letzten zwei Pflichtstunden sind fachorientiert, d. h. je nach Studiengang belegen die TeilnehmerInnen z. B. einen juristisch, historisch, wirtschaftswissenschaftlich usw. orientierten Kurs, spezialisiert auf die Tschechische Republik (vgl. TUHÁČKOVÁ 2013:46-47). Offiziell, jedoch nicht obligatorisch, wird der Kurs mit einem vierwöchigen Sommerkurs in Böhmen oder Mähren abgeschlossen. Hier kommt es zur Begegnung vieler Gleichgesinnter aus aller Welt, die ebenfalls die tschechische Sprache lernen (vgl. ST www). Die AbsolventInnen können bei dieser Zusatzausbildung neben einem Abschlusszertifikat auch ein Sprachzertifikat erlangen.

Zudem bietet die Universität Regensburg auch den binationalen Studiengang *Deutsch-Tschechische Studien* an, der nach sechs Semestern mit dem Doppelabschluss (B.A./ Bc.) beendet wird. In diesem Fall kooperiert die Universität seit dem Wintersemester 2007/2008 mit der Karls-Universität Prag. Die Studierenden können sich aus mehreren Modulen ihre gewünschten Schwerpunkte auswählen und dazu Fachwissen erwerben. Das erste Studienjahr wird an der Heimatuniversität absolviert. Die beiden weiteren Semester an der Karls-Universität in Prag, zusammen mit den teilnehmenden tschechischen Studierenden, mit denen das letzte Jahr gemeinsam in Regensburg vollendet wird. Dieser Studiengang wird neben dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfond auch vom Deutsch-Tschechischen Austauschdienst gefördert (vgl. UR1 www).

3.2.2.3 BayHost

Das ebenfalls von der Universität Regensburg organisierte Stipendien- und Austauschprogramm *Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BayHost)* unterstützt den Austausch zwischen Studierenden und WissenschaftlerInnen aus Bayern und dem östlichen Europa. Der für diese Arbeit relevante deutsch-tschechische (Sprach)Austausch bildet dabei nur einen Teilbereich, in dem für deutsche Tschechischlernern auch Sprachkurse angeboten werden. Besonders das Zusammenwirken in Lehre und Forschung mit osteuropäischen Universitäten steht im Mittelpunkt dieser Einrichtung. Durch neue Partnerschaften können so wissenschaftliche Forschungsprojekte in internationaler Zusammenarbeit erfolgen und zu neuen Erkenntnissen führen. BayHost stellt ein weites Angebot an Förderungen und Stipendien zur Verfügung. Das Jahresstipendium für Postgraduierte wird jedes Jahr vom bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst an Studierende aus Mittel- und Osteuropa vergeben, die sich für ein Postgraduiertenstudium in Bayern entscheiden. Genauer gesagt betrifft dies die Länder Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Das Stipendium dient ebenfalls der Finanzierung eines Promotions- oder Aufbaustudiums. In diesem Studium können die Studierenden ihre bereits erworbenen Qualifikationen vertiefen. Deutsche Studierende und Promovierende können sich nur in den Ländern Kroatien, Polen, Serbien, Slowakei, Tschechien und Ungarn für Stipendien für einen Studienaufenthalt bewerben. Auch für Sprachkursstipendien an bayerischen Hochschulen können sich osteuropäische Studierende und Forschende anmelden. Voraussetzung hierfür ist eine Vorkenntnis der deutschen Sprache, mindestens auf A2-Niveau. Diese Stipendien stehen für die Länder Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien, Slowenien und der Ukraine bereit, wobei gleich auffällt, dass tschechische Studierende sich nicht für dieses Stipendium bewerben können. Für bayerische HochschülerInnen hingegen werden neben Tschechien noch in Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, die Slowakei, Slowenien und Ungarn Stipendien für Sommersprachkurse angeboten. Neben diesen Stipendien unterstützt BayHost zusammen mit Praktikumsbörsen und Akademischen Auslandsämtern InteressentInnen an einem Auslandspraktikum. Als Ansprechpartner helfen sie den Studierenden bei der Suche nach einem Praktikumsplatz und in allen organisatorischen Fragen. Neben diesen Bereichen organisiert die Einrichtung auch Fachexkursionen oder unterstützt Austauschforen, in denen z. B. die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt werden soll oder diskutiert wird wie die internationale Kooperation weiter verbessert werden könnte (vgl. UR2 www). Ein aktuelles Projekt war der Tschechisch-Bayerische Workshop zu Nanotechnologie und Neuen Materialien, der am 23. und 24. Juni 2015 in Brunn (Brno) stattfand.

Sich beteiligende ForscherInnen von bayerischen Hochschulen wurden auf Antrag durch BayHost bei Versorgung, Unterkunft und Ankunft finanziell unterstützt (vgl. UR3 www).

4. Initiativen im Vergleich: Auswertung und Interpretation

In diesem Kapitel sollen nun die vorgestellten Initiativen und Institutionen verglichen und bewertet werden. Dabei soll neben dem Einzugsgebiet und der geförderten Sprache schließlich auch, soweit möglich, auf die Zahl der InteressentInnen eingegangen werden. Dazu werden nun auch die Lernerzahlen der staatlichen Schulen der letzten Jahre verglichen, um den Input und Output der Bemühungen die jeweilige Nachbarsprache zu fördern, zu erfassen. Schließlich soll daraus die Wirksamkeit der Initiativen, die Lerner- und Interessentenzahlen zu steigern, abgeleitet werden.

Beim ersten Blick auf die ausgewählten Initiativen und Institutionen, die exemplarisch für alle derartigen Einrichtungen stehen, fällt unmittelbar auf, dass alle aus deutscher bzw. österreichischer Entschlusskraft gegründet wurden und das unabhängig von der geförderten Sprache. Die eingangs genannten bilateralen Organisationen wurden zwar stets in Zusammenarbeit mit einem tschechischen Partner errichtet, dabei ist allerdings nicht ermittelbar, von welcher Seite der erste Anstoß kam. Der Hauptarbeitsbereich dieser Institutionen ist jedoch die Unterstützung beider Sprache; sowohl des Tschechischen in Bayern, als auch des Deutschen in Tschechien, weshalb ein Partner im jeweiligen Nachbarland unentbehrlich ist, gerade auch um Projekte in der Tschechischen Republik einfacher verwirklichen zu können. Insgesamt verfolgen diese Initiativen besonders die gegenseitige Annäherung von Jugendlichen auf eine eher spielerische Art, realisiert durch Jugendlager, Austauschprogramme oder Workshops. Insbesondere wird die Begegnung auf kultureller und regionaler Ebene verfolgt, die zu einer friedlichen und gemeinsamen Zukunft verhelfen soll.

Die Einrichtungen, die sich ausschließlich auf die Förderung der Tschechischen Sprache in Deutschland konzentrieren, arbeiten hingegen besonders auf wirtschaftlicher (*Oberpfalz lernt Tschechisch*) oder wissenschaftlicher (Bohemicum Regensburg-Passau; BayHost) Ebene. Gegründet wurden sie ausschließlich von deutscher Seite aus. *Oberpfalz lernt Tschechisch* verfolgt dabei besonders die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen, die durch das Erlernen der Nachbarsprache, besonders den Berufstätigen neue Chancen bieten. Mit diesem Ziel werden in erster Linie die Schulen und SchülerInnen angesprochen, sich für die tschechische Sprache als Schulfach zu entscheiden. Die beiden weiteren Institutionen befinden sich dabei auf Hochschulebene, zu ihrer Zielgruppe gehören ausschließlich Studierende oder HochschulabsolventInnen mit wissenschaftlichem Profil.

Natürlich ist auch hier die Grenznähe der ausschlaggebende Faktor um die Zusammenarbeit, nicht nur mit Tschechien, sondern mit ganz Mittel- und Osteuropa zu fördern.

Besonders auffällig ist noch die letzte Initiative *Šprechtíme*. Diese, u. a. von den österreichischen und deutschen Botschaften gegründete Einrichtung dient nämlich der Förderung der deutschen Sprache in Tschechien. Durch verschiedene Projekte und Werbekampagnen wird hierdurch versucht, der deutschen Sprache an Schulen wieder eine bessere Position zu verschaffen und die SchülerInnen für die eigene Sprache zu motivieren. Für rein tschechische Initiativen, die sich für die Nachbarsprache Deutsch im eigenen Land einsetzen und versuchen, diese für Jugendliche oder auch bereits Erwerbstätige attraktiv und ihnen die Vorteile der Sprache deutlich zu machen, lassen sich keine Beispiele finden. Erklären lässt sich dies natürlich durch die Stellung der deutschen Sprache, die bereits auch im allgemeinen staatlichen Schulsystem verankert ist. Deutsch gehört in Europa zu den ‚großen‘ Sprachen,²² in der die relative Mehrheit der europäischen Bevölkerung kommuniziert. Gleich nach der Wende gehört es zu der am häufigsten gelernten Fremdsprache an staatlichen Schulen in der Tschechischen Republik. Dieser Trend besteht jedoch seit längerem nicht mehr, da das Englische die erste Position eingenommen hat. Die Tschechische Republik ist gewohnt, dass die deutsche Sprache durch die staatlichen Organe unterstützt wird, weshalb die Notwendigkeit von nichtstaatlichen Förderern bisher nicht empfunden wurde. Die tschechische Sprache hingegen gehört zu den ‚kleinen‘ Sprachen (vgl. Novotná 2007:25), die in Europa wesentlich geringere Sprecher- und Lernerzahlen aufweisen. Staatlicherseits werden in Deutschland eher die Weltsprachen gefördert, welche die SchülerInnen in ihrer beruflichen Zukunft brauchen werden. Viele deutsche, besonders bayerische oder sächsische Einrichtungen unterstützen daher die tschechische Sprache, da die unmittelbare Nachbarschaft mit Tschechien in vielen Bereichen (besonders auch wirtschaftlich) eine wichtige Position einnimmt und die Kenntnis der Nachbarsprache viele Vorteile mit sich bringt. Teilnehmerzahlen für die Projekte der Institutionen sind kaum auszumachen.

²² Weiter so auch Englisch, Französisch, Russisch usw. vgl. Novotná 2007:15.

Die *Euregio Egrensis* führte immerhin eine Befragung unter ehemaligen tschechischen SchülerInnen durch, die am ‚bayerisch-tschechischen Gastschuljahr‘ teilgenommen hatten. Aus diesen konnten auch Teilnehmerzahlen entnommen werden.

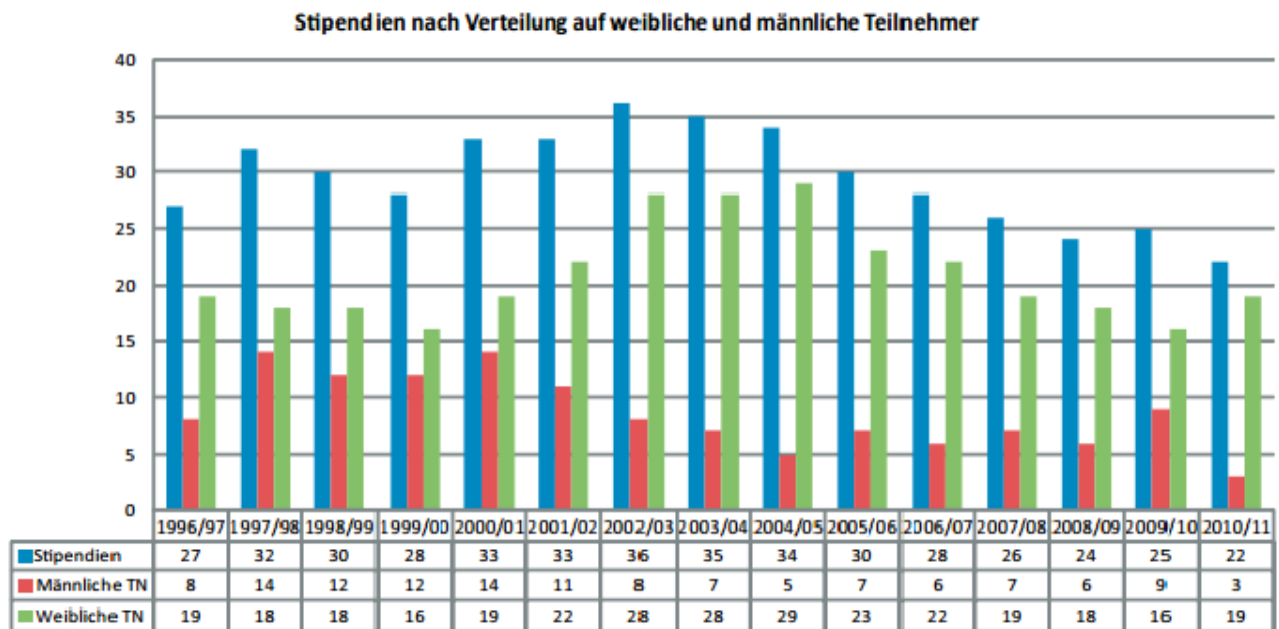


Abb. 3: tschechische TeilnehmerInnen von 1996 bis 2011 am Bayerisch-tschechischen Gastschuljahr (vgl. EE10 www:4).

In 14 Jahren wurden somit insgesamt 443 Stipendien an SchülerInnen (zu 70% weibliche und zu fast 30% männliche) vergeben. Auffällig ist der fast stetige Anstieg ab 1996 bis zum Schuljahr 2002/2003. Von da an fällt die Anzahl der Geförderten jedoch fast kontinuierlich. Interessant ist, dass diese Tendenzgerade nach dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik einsetzte. Über einen Zusammenhang kann aber nur spekuliert werden (vgl. EE10 www).

Weiter konnten zu den Institutionen nur noch Zahlen zum Bohemicum Regensburg-Passau ermittelt werden. Zu dieser studienbegleitenden Ausbildung hatten sich zum WS 2012/2013, 35 Studenten angemeldet; zum WS 2013/2014: 20; dieses WS 2014/2015: 36.

Aus diesen Zahlen lässt sich leider keine genaue Entwicklung analysieren, zumindest lässt sich aber herauslesen, dass das Interesse in den letzten drei Jahren für diese Einrichtung nicht fallend war, sondern als schwankend, z. T. sogar mit steigender Tendenz zu betrachten ist.²³

²³ Daten über elektronische Kommunikation mit Frau Sirota-Frohnauer vom Bohemicum Regensburg-Passau, am 10.06.2015.

Das Hauptziel der meisten Initiativen ist es jedoch, die jungen Erwachsenen für die Nachbarsprache zu interessieren und sie zu motivieren, diese letztendlich an der staatlichen Schule zumindest als Wahlfach zu belegen. Viele der Einrichtungen gibt es schon seit mehr als zehn Jahren, weshalb eine tatsächlich Einwirkung auf die SchülerInnen sich durchaus an den Lernenzahlen erkennen lassen könnte. Hierzu sollen nun die Lernerzahlen, sowohl des Tschechisch-Unterrichts in Bayern als auch des Deutsch-Unterrichts in Tschechien der letzten Jahre verglichen werden.

Deutsch als Fremdsprache im tschechischen Schulunterricht				
Jahr	2000	2005	2010	2015
Anzahl	799,071	565,255	440,951	339,941

Abb. 4: Daten zu Schülerzahlen zum Fach DaF an staatlichen Schulen²⁴

Zur deutschen Sprache an tschechischen staatlichen Schulen wird von der weltweiten Datenerhebung zu DaF ausgegangen, die alle fünf Jahre durchgeführt wird. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts besetzte die Tschechische Republik mit den absoluten Zahlen des Deutschlernens noch den 6. Platz weltweit und sogar den 2. Platz in EU-25. Bereits fünf Jahre später sank sie jeweils um einen Platz ab und dieser Trend hielt sich auch in den nächsten Jahren. Die Anzahl der SchülerInnen, die Deutsch als Fremdsprache lernten, ist ab dem Jahre 2000 stetig gesunken. Ebenso konkret sind in diesem Vergleich die Zahlen der Lernenden an neunjährigen Grundschulen, die Deutsch als Wahlpflichtfach gewählt haben.

Während im Schuljahr 2010/2011 noch mehr als 92.000 SchülerInnen die deutsche Sprache wählten, waren es bereits ein Jahr später nur noch etwas mehr als 70.000, mit ebenfalls weiter fallender Tendenz.²⁵ Wie bereits vorher angesprochen, versuchen die Vertreter der deutschsprachigen Länder schon länger, diesem sinkenden Interesse am Deutschen entgegenzuwirken. Z. B. durch das Österreichische Gymnasium in Prag oder die Deutsche Schule Prag, die den Abschluss mit österreichischer Matura bzw. deutschem Abitur anbieten, und weitere bilinguale Gymnasien und DSD²⁶-Schulen hoffte man, die Nachfrage nach Deutsch in der tschechischen Bevölkerung wieder zu steigern (vgl. WINTER 2010: 12f). Die Zahlen bezeugen jedoch keine Wirksamkeit.

²⁴ Die Datenerhebung erfolgt nach BLAHAK (2009: 20); DAF (2006: 15; 2010: 11); AA (2015: 15).

²⁵ Eigenrecherche in der Schulstatistik (statistika školství) (vgl. STŠ www).

²⁶ Deutsches Sprachdiplom

Da im Schuljahr 2012/2013 eine neue Gesetzesnovelle in Kraft trat, die eine zweite obligatorische Fremdsprache an Grundschulen ansetzt, soll dieses Jahr jedoch bereits wieder ein Anstieg der Deutschlernerzahlen verzeichnet worden sein.²⁷

Tschechisch als Fremdsprache im bayerischen Schulunterricht					
Schuljahr	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014
Anzahl	902	1057	1239	1211	1260
Schulen	54	68	67	62	64

Abb. 5: Lernerzahlen der tschechischen Sprache an bayerischen Schulen²⁸

Mit Blick auf die andere Seite der deutsch-tschechischen Grenze kann eindeutig festgestellt werden, dass die Zahl der Tschechischlernenden SchülerInnen fast stetig gestiegen ist, bis auf einen kleinen Rückgang im Schuljahr 2012/2013. Auch die Zahl der Schulen, die dank ausreichender Interessenten dieses Wahlfach anbieten können hat steigende Tendenz. Von Schuljahr 2009/2010 bis 2011/2012 hat die Anzahl der Wahlfachteilnehmer um mehr als 37 % zugenommen, was als Erfolg zu werten ist. Aus obiger Tabelle kann ebenfalls entnommen werden, dass es in Bayern im Jahr 2012/2013 neben den im Kapitel 2.1 aufgezählten Schulen (51) noch weitere elf Schulen außerhalb der Grenzregionen gab, die Tschechisch als Lehrfach anboten. Verglichen mit dem Bundesland Sachsen, sind die Zahlen jedoch eher mager: An nur 24 Standorten lernten dort zum Jahr 2011 2259 SchülerInnen Tschechisch als reguläre 2. oder 3. Fremdsprache, zudem stieg diese Zahl im Schuljahr 2014/2015 nochmals auf 2865 Lerner. Im gegenwärtigen Schuljahr lernen in Sachsen demnach um 44% mehr Schulpflichtige Tschechisch als Fremdsprache, als in Bayern.

Das Ergebnis scheint eindeutig. Auf tschechischer Seite sinken die Lernerzahlen und das Interesse an der deutschen Sprache kontinuierlich. Tschechische nichtstaatliche Initiativen, die diesem entgegenwirken könnten sind bisher nicht entstanden, und vertraut wird hierbei wohl lediglich auf staatliche Organe. Die Versuche der deutschsprachigen Länder, durch verschiedene Projekte und Angebote die eigene Sprache im Nachbarland zu fördern, sind für einen wirklichen Umbruch (noch) nicht ausreichend und erreichen dabei offenbar nur den Teil der Bevölkerung, der von sich aus schon eine gewisse Motivation und Neigung zur deutschen Sprache hat.

Auf der deutschen Seite hingegen verzeichnet man einen fortwährenden Anstieg, den

²⁷ Nach Angaben des Auswärtigen Amtes (vgl. AA 2015: 15); wegen nicht vorhandener Lernerzahlen zwischen den Jahren 2010 und 2015 konnte diese Feststellung nicht selbst kontrolliert werden.

²⁸ Daten erhalten vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, durch elektronische Kommunikation mit Frau Bayer vom 26.05.2015

Tschechischunterricht betreffend. Jedoch wird mit dem Wahlfachangebot kein hohes Zielniveau anvisiert, weshalb die Schüler zwar einige gewisse Grundlagen erhalten, nicht aber zu einer wirklichen Verständigungskompetenz geführt werden. Auf dieser Seite gibt es natürlich eine große Zahl an nichtstaatlichen Förderern und Unterstützern, die mit vielen Initiativen hauptsächlich auch auf die Nachbarsprache aufmerksam machen. Durch Sommerlager oder Austauschprogramme kommt es natürlich zum Kontakt zwischen den Ländern, jedoch handelt es sich auch dabei mehr um eine spielerische Art der Annäherung, bei der die Beherrschung der Nachbarsprache nicht wesentlich gesteigert wird. Ausgehend vom Tschechischunterricht scheint es sich daher eher um eine Geste dem Nachbarland gegenüber zu handeln, als um ein tatsächliches Interesse die Sprache auf einem höheren Niveau zu lernen.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Seit mehr als 1500 Jahren teilt Bayern mit Tschechien eine gemeinsame Grenze. Der bereits im 10. Jahrhundert erwähnte Handelsweg, der ab dem 16. Jahrhundert der ‚Goldene Steig‘ genannt wurde, unterstreicht die frühen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die Strecke führt vom deutschen Passau bis ins tschechische Prachatitz (Prachaticice) und wurde zu Beginn hauptsächlich zum Salzhandel gebraucht. Diese lange nachbarschaftliche Verbindung hat neben gegenseitigem Nutzen jedoch auch Entzweiung und Entfremdung erfahren, wobei der Tiefpunkt die Besetzung der böhmischen Länder (1939-1945) und der Eiserner Vorhang ab 1948 war. Trotz dieser Problematik konnten Bayern und Tschechien nach dem Umbruch schnell wieder zueinander finden und das neben einer politischen und kulturellen, besonders auch mittels einer wirtschaftlichen Annäherung (vgl. HDBG www). Vor diesem Hintergrund, sollte in dieser Arbeit das daraus zu erwartende folgende Aufeinander-Zugehen der beiden Länder in sprachlichen Belangen untersucht werden. Neben dem erfolgreichen Annäherungsprozess der staatlichen Apparate wird hierbei nämlich das Sich-Näherkommen der BürgerInnen auf beiden Seiten der Grenze selbst hinterfragt, das sich gerade auch in der verbreiteten Kenntnis der jeweiligen Nachbarsprachen manifestiert. Auch Michael Weigl und Michael Zöhrer analysierten 2005 *Regionale Selbstverständnisse und gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Tschechen* (vgl. WEIGL 2005:4; 13) und stellen im Allgemeinen ein Desinteresse der Bevölkerungen gegenüber dem jeweiligen Nachbarland fest. Ein Kapitel dieser Analyse beschäftigt sich dabei gerade mit der Sprache, die eine Barriere zum Nachbarland darstellt. Hier wird konstatiert:

„Als Grund für die mangelnden Tschechischkenntnisse der Deutschen bzw. für den oftmals fehlenden Willen sich die Sprache anzueignen, wird meistens angeführt, dass Tschechisch zu schwierig sei oder viele Tschechen sowieso Deutsch könnten“ (WEIGL 2005: 13).

Aufgrund vieler vergleichbarer Aussagen, empfinden viele Tschechen die Deutschen als so überheblich, darauf zu setzen, dass die deutsche Sprache im tschechischen Schulunterricht einen festen Platz hat und daher viele tschechische BürgerInnen diese Sprache auch beherrschen. Daher würden sie es nicht für nötig halten die Sprache der ‚kleineren‘ Nachbarn zu lernen.

Um die sprachliche Annäherung zu analysieren, wurde in dieser Arbeit v. a. von den Lernerzahlen an staatlichen Schulen ausgegangen und deren Entwicklung untersucht. Trotz der Bemühungen sowohl staatlicher, in Bayern jedoch vor allem auch nichtstaatlicher Initiativen, die die jeweilige Nachbarsprache fördern und versuchen, diese für die eigenen BürgerInnen attraktiv zu machen, lässt sich aus den Zahlen kein positiver Trend herauslesen. Auf bayerischer Seite wird zwar ein stetiger, jedoch geringer Anstieg verzeichnet, der jedoch in keiner Relation zu dem Aufwand der

verschiedenen Initiativen steht. Marek Nekula, der Leiter des Bohemicums an den Universitäten Regensburg und Passau, geht selbst auf die Vorurteile in Bayern gegenüber der tschechischen Sprache ein. Dass das Erlernen der Nachbarsprache zu schwer sei, sind seiner Meinung nach nur Ausreden und verdeutlicht, dass die Sprachen schwer sein mag, es aber nicht unmöglich sei sie zu lernen. Selbst in der Grammatik finden sich neben für Deutsche schwereren Bereichen auch solche, in welchen das Tschechische einfachere Strukturen als das Deutsche besitzt. Das Problem liegt besonders darin, dass trotz der vielen Bemühungen der Initiativen, die Nachbarsprache immer noch zu wenig an Schulen für Grundausbildung gelehrt wird. Gerade im frühen Alter ist es für Schüler viel einfacher, eine neue Sprache zu lernen, und genau dort sollte angesetzt werden. Gegen all die Vorurteile sprechen auch die Ergebnisse des Bohemicums, die zeigen, dass Studenten sich bereits nach einem Jahr passable Tschechischkenntnisse aneignen können. Zum Schluss betont Nekula, dass natürlich nichts von allein komme und dies bezüglich der tschechischen Sprache gleichermaßen gelte wie bei anderen Fremdsprachen (vgl. MB2 www). Auf tschechischer Seite lässt sich hingegen sogar ein kontinuierlicher Schwund der Lernerzahlen erkennen. Auch Kamil Blažek, der in der Anwaltskanzlei Kinstellar arbeitet, erwähnte dies in seinem Interview mit Vertretern der Initiative *Šprechtíme*, die in einer ihrer Rubriken erfolgreiche Karrieren dank Deutschkenntnissen vorstelle. Er betont zwar, dass gegenwärtig natürlich das Englische die wichtigste Fremdsprache darstellt, jedoch in der multikulturellen Gegenwart die Kenntnis nur einer Fremdsprache für die Karriere kaum ausreicht. Durch die geographische Lage Tschechiens bietet sich daher natürlich die deutsche (oder russische) Sprache an. Aber nicht nur in Hinsicht auf die beruflichen Chancen sei die deutsche Sprache interessant. Deutschland verfüge über eine lange und reiche Kultur, u. a. mit vielen hervorragenden Schriftstellern oder Filmemachern. Diese in Originalsprache zu lesen oder zu sehen eröffne einem nochmals eine andere Perspektive und man komme dem Künstler nochmals näher. Natürlich eröffne auch die Möglichkeit, sich über Neuigkeiten in Politik und Welt in den Nachrichten des Nachbarlandes zu informieren, einen besseren Überblick. Trotz dieser Vorteile kommt Blažek aber auch zu dem Schluss, dass das Interesse an der deutschen Sprache in Tschechien allgemein nachlasse, was mit der Propagation des Deutschen zu tun habe. Er verdeutlicht, dass seiner Meinung nach die deutsche Sprache zu wenig geworben werde habe und allein deswegen die Lernerzahlen schwinden (vgl. GO3 www).

Die so erfolgreiche kulturelle, politische und vor allem wirtschaftliche Zusammenarbeit beider betrachteter Länder hat somit keinen Einfluss auf die Annäherung seiner Bewohner in Bezug auf die jeweilige Nachbarsprache, und das trotz der Vorteile, die solch eine Kenntnis (auch wirtschaftlich) mit sich bringt. Die Kooperationen erfolgen natürlich auf staatlicher Ebene, wobei das Näherkommen in sprachlichen Bereichen eher von der bürgerlichen Ebene ausgeht. Die Bewohner beider Länder selbst müssten die Sprache lernen wollen und darin selbst für sich einen Vorteil oder

Nutzen sehen. Ausgehend von der Analyse von Weigl und Zöhrer scheint die Entwicklung daher von der Mentalität der Menschen selbst abzuhängen. In Bayern, besonders im Grenzraum, finden sich die Prioritäten in der eigenen Kultur und dem eigenen Land und werden so auch auf die weiteren Generationen übertragen. Die Einwohner müssen sich zuerst noch viel näher kommen, um eine Neigung zum Nachbarland zu erlangen und sogar zu erkennen, wie ähnlich sich die beiden Kulturen sind, die an der bayerisch-böhmischen Grenz aufeinandertreffen. Erst danach steht der Weg zu einer sprachlichen Annäherung offen, um sich gegenseitig verständigen zu können und aus eigenem Antrieb dem Nachbarn entgegenzukommen.

6. Literatur- und Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Jurzcek, Peter/ Müller, Gaby (2007): Zukünftige Entwicklungschancen und Probleme im deutsch-tschechischen Grenzraum – In: Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung, H. 46, Chemnitz, TU Chemnitz

WEIGL, Michael / ZÖHRER, Michaela (2005): Regionale Selbstverständnisse und gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Tschechen. Ergebnisse eines Projektes der Forschungsgruppe Deutschland (C·A·P) und der Tschechischen Akademie der Wissenschaften im bayerisch-böhmischen Grenzraum. München: Centrum für angewandte Politikforschung.

NEKULA, Marek (2015): An der Grenze über die Grenze – Zur Erforschung am Bohemicum Regensburg-Passau. – In: Aviso – Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern. H. 2. München, 40-46.

Quellenverzeichnis

[AA] (2015): auswärtiges Amt (Hg.): Deutsch als Fremdsprache weltweit, Datenerhebung 2015. Berlin (online), abgerufen unter: <http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/364458/publicationFile/204449/PublStatistik.pdf> (Zugriff am 11. 06. 2015)

[AB] (www): Außenwirtschaftsportal Bayern (Hg.): Bayern Statistik (2010-2013) (online), abgerufen unter: <http://www.auwi-bayern.de/awp/inhalte/Arbeitshilfen/Bayern-Statistik.html> (Zugriff am 21. 05. 2015)

[A-B] (www): a-basta (Hg.): Čojč – Tscheutsch (online), abgerufen unter: <http://a-basta.cz/pages/cojc/cojc.html> (Zugriff am 01. 06. 2015)

[AHK] (www): Deutsche Auslandshandelskammer (Hg.): Deutsch-tschechische Beziehungen (online), abgerufen unter: <http://tschechien.ahk.de/landesinfo/deutsch-tschechische-beziehungen/> (Zugriff am 20. 05. 2015)

[AUSTRIA] (www): austria: Němčina v Česku – Šprechtíme (online), abgerufen unter: <http://www.austria.info/media/17081/Sprechttime.pdf> (Zugriff am 26. 05. 2015)

- [BOH] (www): Bohemicum: Bohemicum Regensburg-Passau (online), abgerufen unter: <http://www.bohemicum.de/> (Zugriff am 28. 05. 2015)
- [BPB] (www): Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Tschechien – Beziehungen zu Deutschland (online), abgerufen unter: <http://www.bpb.de/izpb/9666/beziehungen-zu-deutschland?p=all> (Zugriff am 20. 05. 2015)
- [CC] (www): Collegium Carolinum (Hg.): Tschechien und Bayern – Gegenüberstellung und Vergleiche (online), abgerufen unter: <http://www.collegium-carolinum.de/fileadmin/Veranstaltungen/2015-Veranstaltungen/Landesausstellung/Flyer-Konferenz-Landesausstellung.pdf> (Zugriff am 02. 06. 2015)
- [CN] (www): České noviny (Hg.): Česko-bavorská výstava připomene v roce 2016 osobnost Karla IV. (online), abgerufen unter: <http://www.ceskenoviny.cz/zpravy/cesko-bavorska-vystava-pripomene-v-roce-2016-osobnost-karla-iv-/1212107> (Zugriff am 20. 05. 2015)
- [CZSO] (www): Český statistický úřad (Hg.): Zahraniční obchod České republiky 2010-2013 (online), abgerufen unter: <https://www.czso.cz/csu/czso/katalog-produktu> (Zugriff am 03. 06. 2015)
- [ČOJČ] (www): Čojč – mit divadlem theater hýbat grenzen hranicemi bewegen (online), abgerufen unter: <http://cojc.eu/cs/cojc> (Zugriff am 26. 05. 2015)
- [DAF] (2006): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2005. Berlin, Bonn, München, Köln: StADaF (online), abgerufen unter: <https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/1459127-STANDARD.pdf> (Zugriff am 11. 06. 2015)
- [DAF] (2010): Statistische Erhebungen 2010. Die deutsche Sprache in der Welt. Berlin, Bonn, Köln, München (online), abgerufen unter: <https://www.goethe.de/resources/files/pdf19/5759818-STANDARD.pdf> (Zugriff am 11. 06. 2015)
- [DF] deutschlandfunk (www): Fremdsprachenreform an tschechischen Schulen (online), abgerufen unter: http://www.deutschlandfunk.de/fremdsprachenreform-an-tschechischen-schulen.795.de.html?dram:article_id=119337 (Zugriff am 30. 05. 2015)
- [EE] (www): Euregio Egrensis (Hg.): Tschechischunterricht an bayerischen Schulen (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/tschechisch-unterricht.htm> (Zugriff am 30. 05. 2015)
- [EE1] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Was ist die EUREGIO EGRENSIS? (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/home.htm> (Zugriff am 23. 05. 2015)
- [EE2] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Wir über uns (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/ueber-uns.htm> (Zugriff am 23. 05. 2015)

- [EE3] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Organisationsstruktur (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/organisation.htm> (Zugriff am 23. 05. 2015)
- [EECZ] (www): <http://www.euregio-egrensis.cz/>
- [EE4] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Aufgaben und Ziele der EUREGIO EGRENSIS (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/ziele.htm> (Zugriff am 23. 05. 2015)
- [EE5] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Jugend (online), abgerufen unter <http://www.euregio-egrensis.de/jugend.htm> (Zugriff am 25. 05. 2015)
- [EE6] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Tourismus (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/tourismus.htm> (Zugriff am 25. 05. 2015)
- [EE7] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Sprachoffensive (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/sprachoffensive.htm> (Zugriff am 25. 05. 2015)
- [EE8] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Gesundheit (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/Gesundheit.htm> (Zugriff am 25. 05. 2015)
- [EE9] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Projektförderung (online), abgerufen unter: <http://www.euregio-egrensis.de/foerderung.htm> (Zugriff am 25. 05. 2015)
- [EE10] (www): Euregio Egrensis e.V. (Hg.): Befragung ehemaliger Gastschüler der Jahrgänge 1996/97 bis 2010/11 (online), abgerufen unter: http://www.euregio-egrensis.de/xist4c/download/web/Deutscher-Teil-Nachkorrektur-fuer-Internet_uplId_19197__coId_10545_.pdf (Zugriff am 11. 06. 2015)
- [E-I] (www): EU-Info (Hg.): Beschränkung der Freizügigkeit für Arbeitnehmer aus Mittelosteuropa (online), abgerufen unter: <http://www.eu-info.de/arbeiten-europa/jobsuche-arbeiten-europa/Beschaekung-Arbeitnehmerfreizuegigkeit/> (Zugriff am 27. 05. 2015)
- [EŠ] (www): Euregion Šumava (Hg.): Organizační struktura (online), abgerufen unter: <http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=31&idp=194&lang=cz&sm=1&task=on> (Zugriff am 24.05.2015)
- [EUI] (www): EU-Info Deutschland (Hg.): Beschränkung der Freizügigkeit für Arbeitnehmer aus Ostmitteleuropa (online), abgerufen unter: <http://www.eu-info.de/arbeiten-europa/jobsuche-arbeiten-europa/Beschaekung-Arbeitnehmerfreizuegigkeit/> (Zugriff am 22. 05. 2015)
- [GO1] (www): Goethe (Hg.): Šprechtíme (online), abgerufen unter: <http://www.goethe.de/ins/cz/prj/jug/spr/csindex.htm> (Zugriff am 26. 05. 2015)

- [GO2] (www): Goethe (Hg.): Den s němčinou 2014 (online), abgerufen unter:
<http://www.goethe.de/ins/cz/prj/jug/spr/pre/cs13890679.htm> (Zugriff am 26. 05. 2015)
- [GO3] (www): Goethe (Hg.): Němčina výhodou (online), abgerufen unter:
<http://www.goethe.de/ins/cz/prj/jug/spr/gfd/tes/kar/cs8530834.htm> (Zugriff am 12. 11. 2015)
- [GA] (www): Gesundes Aufwachsen – zdravý životní styl (online), abgerufen unter:
<http://www.gesundes-aufwachsen.de/finanzierung.html> (Zugriff am 25. 05. 2015)
- [HDBG] (www): Haus der Bayerischen Geschichte (Hg.): Bayern-Böhmen (online), abgerufen unter:
<http://www.mittelbayerische.de/politik/tschechien/wollen-sie-tschechisch-sprechen-21781-art750297.html> (Zugriff am 12. 11. 2015)
- [ISB1] (www): Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (Hg.): Schulprofil Realschule (online), abgerufen unter:
<https://www.isb.bayern.de/download/9151/rs-ebene1-neu-2.pdf> (Zugriff am 08.06.2015)
- [ISB2] (www): Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (Hg.): Lehrplan (online), abgerufen unter:
<https://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/lehrplan/> (Zugriff am 08.06.2015)
- [KAS] (www): Konrad-Adenauer-Stiftung (Hg.): Auslandsbüro Tschechische Republik (online), abgerufen unter:
<http://www.kas.de/tschechien/de/publications/21500/> (Zugriff am 20. 05. 2015)
- [KM] (www): Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hg.): 20 Jahre Nachbarschaftsvertrag (online), abgerufen unter:
<http://www.km.bayern.de/eltern/meldung/1653/20-jahre-nachbarschaftsvertrag-symposium-in-muenchen-bestaerkt-enge-freundschaft-zwischen-deutschland-und-tschechien.html> (Zugriff am 20. 05. 2015)
- [KMK1](www): Kultusminister Konferenz (Hg.): Bildung/Schule (online) abgerufen unter:
<http://www.kmk.org/bildung-schule.html> (Zugriff am 28. 05. 2015)
- [KMK2](www): Kultusminister Konferenz (Hg.): Hamburger Abkommen (online), abgerufen unter:
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1964/1964_10_28-Hamburger_Abkommen.pdf (Zugriff am 28. 05. 2015)
- [KMK3](www): Kultusminister Konferenz (Hg.): Weiterentwicklung des Schulwesens (online) abgerufen unter:
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_05_10-Weiterentw-Schulw-seit-HH-Abkommen.pdf (Zugriff am 28.05.2015)

[KMK4](www): Kultusminister Konferenz (Hg.): Fremdsprache in der Grundschule – Sachstand und Konzeption 2013 (online), abgerufen unter:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_10_17-

Fremdsprachen-in-der-Grundschule.pdf (Zugriff am 08. 06. 2015)

[KMK5] Kultusministerkonferenz (www): Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (online), abgerufen unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1997/1997_11_07-EPA-Tschechisch.pdf (Zugriff am 28. 05. 2015)

[M] (www) Mistol: Schriftliche Anfrage des Herr Abgeordneten Jürgen Mistol (online), abgerufen unter: http://www.mistol.de/ib/site/documents/media/0da5a84f-6ce1-14e3-5e9e-04e103595cb4.pdf/Anfrage_Tschechien.pdf (Zugriff am 29.05.2015)

[MB] (www): Mittelbayerische (Hg.): Bayern und Tschechien: mehr Miteinander (online), abgerufen unter: <http://www.mittelbayerische.de/kultur-nachrichten/bayern-und-tschechien-mehr-miteinander-21853-art1228703.html> (Zugriff am 20. 05. 2015)

[MB2] (www): Mittelbayerische (Hg.): Wollen Sie Tschechisch sprechen? (online), abgerufen unter: <http://www.mittelbayerische.de/politik/tschechien/wollen-sie-tschechisch-sprechen-21781-art750297.html> (Zugriff am 12. 11. 2015)

[MSMT1] (www): Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy (Hg.): Upravený rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání (online), abgerufen unter: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/zakladni-vzdelavani/upraveny-ramcovy-vzdelavaci-program-pro-zakladni-vzdelavani> (Zugriff am 29.05.2015)

[MSMT2] (www): Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy (Hg.): Rozvojový program podpora výuky vzdělávacího oboru další cizí jazyk rámcového vzdělávacího programu pro základní vzdělávání v roce 2014 (online), abgerufen unter: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/zakladni-vzdelavani/rozvojovy-program-podpora-vyuky-vzdelavaciho-oboru-dalsi> (Zugriff am 30.05.2015)

[MZV1] (www): Ministerstvo zahraničních věci (Hg.): Generalkonsulat der Tschechischen Republik in München: Festakt „25 Jahre Mauerfall und Eiserner Vorhang (online), abgerufen unter: http://www.mzv.cz/munich/de/aktuelles/festakt_25_jahre_mauerfall_und_eiserner.html (Zugriff am 03. 12. 2014)

[MZV2] (www): Ministerstvo zahraničních věci (Hg.):Schulsystem der Tschechischen Republik (online), abgerufen unter: http://www.mzv.cz/vienna/de/information_uber_die_tschechische/schulwesen/schulsystem_der_tschechischen_republik.html (Zugriff am 30.05.2015)

NOVOTNÁ, Radana (2007): Výuka cizích jazyků od 90. let po současnost – z pohledu vzdělávací politiky. Masterarbeit (Masarykova Univerzita v Brně) [online: https://is.muni.cz/th/64976/ff_m/Diplomova_prace.pdf, Zugriff am 30.05.2015]

[NUV] (www): Národní ústav pro vzdělávání (Hg.): Zavedením druhého povinného cizího jazyka na ZŠ se zlepší jazyková vybavenost žáků (online), abgerufen unter: <http://www.nuv.cz/vse-0-nuv/zavedenim-druheho-povinneho-ciziho-jazyka-na-zs-se-zlepsi> (Zugriff am 30.05.2015)

[RAD] (www): Radio (Hg.): In 120 Stunden zur Bühnenreife – Čojč-Theater tritt in Pilsen auf (online), abgerufen unter: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/in-120-stunden-zur-buehnenreife-cojc-theater-tritt-in-pilsen-auf> (Zugriff am 26. 05. 2015)

[SB] (www): Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (Hg.): Außenwirtschaft (online), abgerufen unter: http://www.stmwi.bayern.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pm/37059/?tx_ttnews%5Byear%5D=2015&tx_ttnews%5Bmonth%5D=05&tx_ttnews%5Bday%5D=21&cHash=b100123a8f54a2be0c203f5eadada71f (Zugriff am 21. 05. 2015)

[SP] (www): Štátny pedagogický Ústav (Hg.): Rámcové učebné plány (online), abgerufen unter: <http://www.statpedu.sk/sk/Statny-vzdelavaci-program/Statny-vzdelavaci-program-pre-1-stupen-zakladnych-skol-ISCED-1/Ramcove-ucebne-plany.alej> (Zugriff am 01.06.2015)

[ST]: (www): Schaufenster Tschechien (Hg.): Ausgerüstet für eine gemeinsame Zukunft (online), abgerufen unter: <https://schaufenstertschechien.wordpress.com/> (Zugriff am 09. 06. 2015)

[STŠ] (www): Statistické ročenky školství (online), abgerufen unter: <http://toiler.uiv.cz/rocenka/rocenka.asp> (Zugriff am 11.06.2015)

[THEATER] (www): Theater (Hg.): zum festival (online), abgerufen unter: <http://www.theater.cz/de/festival/zum-festival/> (Zugriff am 01. 06. 2015)

[TO] (www): Tandem-Koordinierungszentrum (Hg.): Tandem-News 2011 (online), abgerufen unter: <http://www.tandem-org.de/aktuelles/tandem-news/tandem-news-2011/tschechischer-schulminister-zu-besuch-bei-tandem.html> (Zugriff am 30.05.2015)

[TO1] (www): Tandem Org. (Hg.): Wir über uns (online), abgerufen unter: <http://www.tandem-org.de/wir-ueber-uns.html> (Zugriff am 24. 05. 2015)

[TO2] (www): Tandem Org. (Hg.): Tandem-Arbeitsbereiche (online), abgerufen unter: <http://www.tandem-org.de/arbeitsbereiche.html> (Zugriff am 24. 05. 2015)

[TO3] (www): Tandem Org. (Hg.): Schulischer Austausch (online), abgerufen unter: <http://www.tandem-org.de/arbeitsbereiche/schulisch.html> (Zugriff am 25. 05. 2015)

[TO4] (www): Tandem Org. (Hg.): Programm "Freiwillige Berufliche Praktika" (online), abgerufen unter: <http://www.tandem-org.de/arbeitsbereiche/freiwillige-berufliche-praktika.html> (Zugriff am 25. 05. 2015)

[TO5] (www): Tandem Org. (Hg.): Projekt „ Schritt für Schritt ins Nachbarland (online), abgerufen unter: <http://www.tandem-org.de/arbeitsbereiche/schritt-fuer-schritt-ins-nachbarland.html> (Zugriff am 25. 05. 2015)

[TO6] (www): Tandem Org. (Hg.): Mit Tschechisch einen Schrittvoraus (online), abgerufen unter: [http://www.tandem-org.de/assets/files/Wir_in_den_Medien/2008/Sprache/2008_10_20_Mittelbayerische%20Zeitung%20\(Oberpfalz%20lernt%20Tschechisch\).pdf](http://www.tandem-org.de/assets/files/Wir_in_den_Medien/2008/Sprache/2008_10_20_Mittelbayerische%20Zeitung%20(Oberpfalz%20lernt%20Tschechisch).pdf) (Zugriff am 09.10.2015)

[TO7] (www): Tandem Org. (Hg.): Sprachkompetenzen in der Oberpfalz (online), abgerufen unter: [http://www.tandem-org.de/assets/files/Wir_in_den_Medien/2009/Sprache/2009_4_27_www.oberpfalz.de%20\(Oberpfalz%20lernt%20Tschechisch\).pdf](http://www.tandem-org.de/assets/files/Wir_in_den_Medien/2009/Sprache/2009_4_27_www.oberpfalz.de%20(Oberpfalz%20lernt%20Tschechisch).pdf) (Zugriff am 09.10.2015)

TUHÁČKOVÁ, Kateřina (2013): Čeština pro cizince. Univerzitní program Bohemicum v Řezně. Diplomarbeit (Západočeská univerzita v Plzni) [online: https://otik.uk.zcu.cz/bitstream/handle/11025/9732/DP%20Tuhackova%20Katerina_finale.pdf?sequence=1, Zugriff am 10. 06. 2015)

[UR1] (www): Universität Regensburg (Hg.): Deutsch-Tschechische Studien (online), abgerufen unter: <http://www.uni-regensburg.de/studium/studienangebot/studiengaenge-a-z/deutsch-tschechische-studien-ba/index.html> (Zugriff am 09. 06. 2015)

[UR2] (www): Universität Regensburg (Hg.): BayHost (online), abgerufen unter: <http://www.uni-regensburg.de/bayhost/index.html> (Zugriff am 28. 05. 2015)

[UR3] (www): Universität Regensburg (Hg.): Aktuelles (online), abgerufen unter: <http://www.uni-regensburg.de/bayhost/aktuelles/index.html> (Zugriff am 10. 06. 2015)

[VKA] (www): Tandem Org. (Hg.): Von klein auf (online), abgerufen unter: <http://www.vonkleinauf.info/> (Zugriff am 24. 05. 2015)

WINTER, Astrid (2010): Zur Situation der Germanistik in Tschechien (online), abgerufen unter:
https://www.daad.de/medien/tschgermanistik_winter-2.pdf (Zugriff am 11. 06. 2015)

[WKO] (www): Wirtschaftskammer Österreich (Hg.): Österreichs Außenhandel (2010-2013) (online), abgerufen unter:

<https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/ZahlenDatenFakten/oesterreichs-Aussenhandel-Laender.html> (Zugriff am 21. 05. 2015)